

PRAXISHILFE  
FÜR GRUPPENARBEIT  
UND FREIZEITEN

# der Steigbügel der Steigbügel

Oktober - Dezember 2006 **Nr. 322**



# Dieses Heft bringt:

der Steigbügel

- Seite 4 **Jesus – bist du wirklich der, der kommen soll?**  
Eine Bibelarbeit zur alttestamentlichen Messiasverheißung,  
von Cornelius Kuttler, Calw-Altburg
- Seite 9 **„Echt originell“**  
Eine Bibelarbeit zu Johannes 1, 43-50, von Ursula Braun, Weinsberg
- Seite 14 **Let's talk about Sex**  
Methoden und Ansätze die helfen, dieses „heiße Eisen“ anzugehen,  
von Johanna Tückmantel, Stuttgart-Weilimdorf
- Seite 21 **Himmelsboten - Vorleseandachten zu Engeln**  
„Der Engel und Maria“, von Thomas Volz, Böblingen  
„Die Engel von Sao Paulo“, von Gert und Sarah Presch, Gomaringen  
„Der Bote vom Himmel“, von Heike Volz, Böblingen
- Seite 28 **Mr. Larrybees Leuchtturm**  
Eine Weihnachtsgeschichte, von Josef Reding
- Seite 35 **(Un)fairplay – Manipulation ist Trumpf**  
Eine Idee, die Tischkicker-Turniere noch spannender macht,  
von Steffen Wissmann, Unterjesingen
- Seite 41 **Allein – zu zweit – zu dritt**  
Eine Spielabend mit Abwechslung, von Manfred Pohl, Schlat
- Seite 48 **Einfach anziehend!**  
Informationen, Experimente und Spiele rund um Magnete,  
von Joachim Fritz, Schlat
- Seite 56 **Gut gehört ist halb gewonnen**  
Ein Audioquiz, von Walter Engel Rottenburg und Michael Nentwich,  
Balingen-Ostdorf
- Seite 59 **Knusper, Knusper, Knäuschen...**  
Ein Lebkuchen-Hexenhäuschen mit Geling-Garantie, vorgebacken  
von Nicole Braun, Balingen und Walter Engel, Rottenburg
- Seite 65 **Holzpuzzle selbst gemacht**  
Eine Bauanleitung, von Joe Pfeifer, Pliezhausen

der Steigbügel



Anna Sonntag, Nadja Wickenhäuser, Elena Kienzle, Anja Kauer aus Holzgerlingen

Liebe Mitarbeiterinnen,  
liebe Mitarbeiter,

nur noch einige Wochen und dann fliegen sie wieder - in Kaufhäuser, in Schaufensterauslagen, durch die Wohnungen: die Engel! Mal groß, mal klein, zuweilen schrill oder kitschig, aus den unterschiedlichsten Materialien gefertigt.

Verbinden wir mit Engeln vielleicht die Sehnsucht nach einer „himmlischen, heilen Welt“?

Bereits das Titelbild dieses Steigbügel zeigt, dass die Engel auch an uns nicht spurlos vorbei geflogen sind.

Zum einen reagieren wir mit drei Andachten auf diesen seit Jahren anhaltenden Engel-Trend und stellen dabei drei unterschiedliche Aspekte dieser Himmelsboten vor.

Zum anderen sind wir davon überzeugt, dass Engel nicht nur in der Weihnachtszeit ihre Bedeutung haben. Sie sind Boten Gottes in dieser Welt, das ganze Jahre hindurch. Sie kündigen eine Wende an. Sie setzen Hoffnungsbilder gegen Bilder der Angst und Resignation und stellen mit ihrem „Fürchte dich nicht!“ unsere Wirklichkeit auf den Kopf.

Aber sie sind eben nur Boten. Die Bibelarbeit „Jesus – bist du wirklich der, der kommen soll?“ vertieft die Spurensuche nach dem Auftraggeber.

Außerdem stellen wir wieder jede Menge erprobte Ideen vor, die Lust machen, Gruppenstunden mit den Jugendlichen gemeinsam zu gestalten.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Redaktionsteam

Ihre/ eure

Heike Volz





# JESUS – BIST DU WIRKLICH DER, DER KOMMEN SOLL?

EINE BIBELARBEIT ZUR ALTTESTAMENTLICHEN  
MESSIASVERHEIBUNG

## EIN PAAR FACTS ZUM THEMA

Diese Bibelarbeit nimmt ein „Heil-Light“ der Bibel ein wenig näher unter die Lupe: es geht darum, warum Jesus eigentlich *Jesus Christus* genannt wird. Und diese Frage hat ganz eng damit zu tun, wer Jesus überhaupt ist und welche Bedeutung er für uns hat.

Der Name „Jesus Christus“ ist eigentlich ein ganz kurzes Glaubensbekenntnis. Die ersten Christen haben damit knapp und deutlich zum Ausdruck gebracht, wer Jesus ist: „Jesus ist der Christus.“ *Christus* ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“ und bedeutet soviel wie „der Gesalbte“. Der Name Jesus Christus ist also sozusagen die Abkürzung für das Bekenntnis: Jesus ist der Messias.

Für die Menschen zur Zeit von Jesus hatte der Begriff „Messias“ eine unheimlich wichtige Bedeutung. Vielleicht erinnern sich manche an den Film „Das Leben des Brian“: Da rennt eine völlig gestörte Menschenmenge hinter Brian her und ruft dabei immer: „Er ist der Messias“. Auch wenn diese Szene ziemlich übertrieben ist, zeigt sie doch, wie es damals in Israel war: die Menschen haben den Messias erwartet. Natürlich haben sich die Juden, die Jesus begegnet sind, auch gefragt: Ist er vielleicht der Messias? In Lukas 7,18-22 (vgl. Mt. 11,2-5) wird berichtet, dass sich auch Johannes der Täufer diese Frage gestellt hat. Ihn hat das so interessiert, dass er den Nazarener sogar fragen ließ: „Bist du wirklich der, der kommen soll oder müssen wir auf einen anderen warten?“ Und Jesus? Jesus gibt ihm eine seltsame Antwort: „Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzige werden gesund, Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wird die Gute Nachricht verkündet.“ Eigentlich doch komisch: Jesus sagt nicht klar ja und nicht offen nein. Drückt er sich vielleicht vor einer Antwort? Damit wir die Antwort von Jesus verstehen können, ist es nötig, dass wir danach fragen, was es nun eigentlich mit diesem Begriff „Messias“ auf sich hat.

Schon im Alten Testament begegnet uns die Hoffnung, dass Gott das Elend der Welt zu Ende bringen

wird, indem er einen besonderen Retter schickt, den Messias. Oft wird davon gesprochen, dass dieser Messias ein König oder ein Prophet sein wird, den Gott selbst zu seinem Dienst gesalbt hat. (Zur Erklärung: Könige, Propheten und Priester wurden zu ihrem Dienst mit besonderem Öl gesalbt, d. h. auf ihren Kopf wurde kostbares Olivenöl gegossen. Dies sollte bedeuten, dass ihnen von Gott Kraft und Mut für ihre Aufgabe geschenkt wurde und sie von nun an im Auftrag Gottes unterwegs waren).

An vielen Stellen im Alten Testament können wir Voraussagen auf den Messias entdecken, die in ganz unterschiedlicher Weise davon sprechen, dass der Messias Gottes gute Herrschaft auf der Erde aufrichten wird (vgl. z. B. 2. Samuel 7,8-18; Jesaja 9,1-6; Jesaja 11,1-10; Jesaja 61,1-2).

Die jüdischen Menschen zur Zeit von Jesus erwarteten, dass der kommende Messias die feindliche Besatzungsmacht der Römer vertreiben und über alle Feinde und Sünder zu Gericht sitzen würde. Sie erwarteten jemanden, der so richtig aufräumen würde.

Und Jesus? Jesus hat sich ganz anders verhalten, als es die Leute von dem Messias erwartet haben. Er hat nicht Gottes Gericht, sondern in erster Linie Gottes Liebe verkündet,



gerade für die Menschen, die alle schon abgeschrieben hatten: Zöllner, Huren etc. Deshalb ist sich Johannes der Täufer wahrscheinlich auch nicht sicher gewesen, ob Jesus wirklich der Messias ist. Die Antwort, die Jesus Johannes dem Täufer gibt, ist ein Zitat aus dem Alten Testament, in dem es darum geht, wie der Messias den Menschen Gottes Liebe bringen wird (vgl. Jes. 61,1-2). Jesus sagt also Johannes dem Täufer durch die Blume: „Wenn du dir anschaust, wie ich den Menschen begegne, dann merkst du von allein, dass ich der Messias bin“. Doch Jesus ist eine andere Art von Messias, als es die Menschen zu seiner Zeit erwartet haben. Die meinten: der Messias räumt mit den Feinden auf und schmeißt alle Sünder raus aus dem Reich Gottes. So ein Messias wollte Jesus nicht sein. Er wollte, dass die Menschen verstehen, wer er wirklich ist: Kein mächtiger

Kämpfer-Messias, sondern einer, der sich wirklich den Menschen zuwendet, der ihnen die Liebe Gottes schenkt und keinen rausschmeißt. Jesus sagt von sich: „Ich bin nicht gekommen, solche Menschen in Gottes neue Welt einzuladen, bei denen alles in Ordnung ist, sondern solche, die Gott den Rücken gekehrt haben“ (vgl. Mt. 9,13). Er ist seinen Weg konsequent bis zum Ende gegangen: Damit wir Vergebung erhalten, ist er am Kreuz gestorben. Jesus hat sich also für den Messias gehalten, der im Alten Testament vorausgesagt wird, aber er war doch völlig anders als es die Leute eigentlich vom Messias erwartet haben. Für mich persönlich ist an der ganzen Sache wichtig: Gott hat in Jesus jemanden mitten rein in unsere Welt geschickt, der uns rettet und nicht fertig macht. Vielmehr rettet er uns aus dem, was fertig macht. Natürlich haben wir deshalb noch nicht

das Paradies auf Erden, aber von Gottes Reich ist schon jetzt etwas zu spüren: da wo Christen Jesus nachfolgen. Ich vertraue darauf, dass Jesus einmal wiederkommen und dann Gottes Herrschaft sichtbar aufrichten wird.

Übrigens: Wir Christen heißen deshalb Christen, weil wir zu Jesus, dem Christus, dem Messias gehören. Ist doch eine tolle Sache, oder nicht?

### Aktion: „Wer ist Jesus“

Gemeinsam Bibeltext anschauen und besprechen, evtl. Pozek-Schlüssel (**P**erson**O**rt**Z**eit**E**reignis**K**ern) oder Västeras-Methode (Text mit ?, ! und anderen Zeichen bearbeiten)

„Detektiv-Spiel“ zu „Wer ist Jesus“: An verschiedenen Stationen liegen Bibeltexte aus dem Alten und Neuen Testament aus. Die Jugendlichen beschäftigen sich in Gruppen

## UND NUN GANZ PRAKTISCH

Ganz kurz möchte ich einen möglichen Ablauf für eine Gruppenstunde beschreiben:

### Einstieg

Filmszene aus „Leben des Brian“ und kurze Einführung darüber, dass die Menschen damals einen Messias erwarteten.

### Bibeltext

Lukas 7,18-22 (vgl. Mt. 11,2-5): Johannes der Täufer und Jesus. Entweder könnte man den Bibeltext gemeinsam lesen oder vielleicht könnten Mitarbeitende ihn sogar vorspielen.



mit den Texten und versuchen herauszubekommen, was sie über die Verheißung des Messias im Alten Testament bzw. über Jesus aussagen. Sie tragen dies in einen „Jesus-Steckbrief ein“ (Bild von Jesus aus Kinderbibel o. Ä. aufkleben mit Überschrift „Wer ist Jesus?“). Am besten Antwortfelder in zwei Kategorien aufteilen: Verheißungen über den Messias aus dem AT und Aussagen über Jesus aus dem NT). Damit es ein wenig interessanter wird, könnte man verschiedene Textstationen aufbauen: an einer Station muss der Bibeltext z.B. zuerst aus einem Puzzle zusammengesetzt werden, an einer anderen Station liegen Bibeln in verschiedener Übersetzung, ein Bibellexikon, etc. (Mögliche Stellen: Jes. 9,1-6; Jes. 11,1-10; Jes. 61,1-2; Mt. 3,13-16; Mt. 8,27-30; Lk. 4,16-22).

### Andachtsimpuls

Kurzandacht mit persönlichem Statement, wer Jesus ist. Als Aufhänger könnte man noch einmal an die Szene aus „Leben des Brian“ erinnern: Jesus will nicht einer sein, dem man nachläuft und dann wieder vergisst. Jesus ist einer, der uns einlädt, ihm nachzufolgen ein Leben lang.

### Vertiefung

Eine Gruppe interviewt Personen aus dem Ort zum Thema: „Wer ist Jesus für Sie?“ und zeichnet dies auf (mit Videokamera oder mit Aufnahmegerät). Gruppe bekommt z. B. eine halbe Stunde Zeit, Interviews zu machen. Es müsste dann aber auch die Möglichkeit bestehen, dass die Interviews vorgeführt werden.

Oder:

Eine Gruppe versucht eine Talkshow zu inszenieren, in der verschiedene Personen (z. B. auch Johannes der Täufer, Pharisäer, Zöllner, Menschen von heute) zu ihrer Meinung über Jesus befragt werden (als Hintergrund-Info zu den Personen vgl. z. B. Mk. 2,13-17).

Oder:

Eine Gruppe gestaltet eine Collage mit dem Titel „Jesus ist für mich ...“ bzw. „Ich erwarte von Jesus, dass ...“.

Zum Schluss präsentieren alle ihre Ergebnisse.

Und nun, viel Spaß beim Ausprobieren!

# “ECHT ORIGINELL”

## EINE BIBELARBEIT ZU JOHANNES 1,43-50

Jeder Mensch hat die Sehnsucht, geliebt zu werden - bei Teenagern ist dieser Wunsch durch den Selbstfindungsprozess besonders stark ausgeprägt.

Sie haben oft Schwierigkeiten, sich selbst, ihren Körper, ihr Aussehen, ihre Art, ihre Gaben und Grenzen anzunehmen. Sie fühlen sich nicht wohl in ihrer Haut.

Oft vergleichen sie sich mit anderen und sind neidisch auf Begabungen des anderen.

## DER TEXT UNTER DER LUPE

### **Vers 46:**

Nazareth war damals unbedeutend: im Alten Testament und in frühjüdischen Schriften wird es nicht erwähnt, es ist tiefste Provinz.



Nathanael zweifelt daran, dass einer aus Nazareth etwas Besonderes sein soll.

Philippus reagiert nicht mit Argumenten, sondern spricht eine Einladung aus: "Komm und sieh es!"

### **Vers 48:**

Nathanael ist erstaunt, dass Jesus ihn kennt. Jesus gibt ihm die Antwort, dass er ihn schon lang gese-

hen und erkannt hat. Jesus kennt Nathanael und seine Zweifel.

Der Zweifler Nathanael ist bei ihm herzlich willkommen. Er begrüßt ihn freundlich (Vers 47). Jesus sieht Nathanael als Geschöpf Gottes und weiß: Gott hat Nathanael geschaffen. Er ist von Gott gewollt.

### ***Ich bin gewollt und bejaht!***

„Bin ich gewollt? Sagen die anderen Ja zu mir? Auf diese Fragen brauchen Jugendliche die Zusage: „Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls ...“

Gott ist dein Schöpfer und sagt Ja zu dir.

Interessant bei dieser biblischen Geschichte ist auch das Thema Zweifel. Es ist faszinierend, dass Jesus Nathanael nicht verurteilt, sondern ihm zeigt, dass er ihn kennt und liebt.

Bei einigen Jugendlichen setzt der Zweifel schon viel früher an als bei Nathanael: Gibt es Gott überhaupt? Kann ich das glauben, was in der Bibel steht? Hat Jesus etwas mit meinem Leben zu tun?

### **Zielgedanke**

Jesus sagt JA zu mir. Ich bin wertvoll. Ich darf meine Zweifel benennen.

## VORSCHLAG FÜR DEN ABLAUF EINER BIBELARBEIT

### **Material**

- Spiegelfolie mit dem Spruch: „Du bist wertvoll und originell!“ oder „Die meisten Menschen werden als Original geboren und sterben als Kopie!“ (Jeder Jugendliche erhält in der Schlussphase einen solchen kleinen Spiegel)
- Gegenstand für Erzählung: Lupe



### **Anspiel in der Gesamtgruppe**

Wenn nicht genügend Mitarbeitende vorhanden sind, kann das Anspiel auch durch eine Erzählung ersetzt werden.

### Szene 1

Peggy wird von ihrer Clique wegen ihrer spitzen Nase gehänselt: "Du musst deine Nase auch überall reinstecken, ist ja auch nicht schwierig bei dem Zinken, den du hast." Peggy reagiert völlig cool und teilt selber ein paar Sprüche aus.

### Szene 2

Peggy zuhause: Peggy mustert sich kritisch im Spiegel, findet nicht nur ihre Nase, sondern auch ihre Ohren und ihre krummen Beine dumm, ist überhaupt nicht mit sich selbst zufrieden. Ihre Mutter ruft zum Essen. Peggy geht hin, verhält sich völlig aggressiv. Mutter fragt: "Was ist denn los?" Peggy steht auf und rennt raus.

### Szene 3

Oma folgt Peggy ins Zimmer. Peggy erzählt stockend ihren Kummer. Oma sagt: "Aber Kind, Gott hat dich doch lieb, so wie du bist!" Peggy reagiert genervt: "Ach Oma, das sind doch olle Kammellen - das mit deinem Gott hat doch nichts mit mir zu tun!"

Oma: "Peggy, guck's dir doch einfach mal an!"

## Überleitung und persönliches Statement eines oder mehrerer Mitarbeitender

- Wo bin/war ich mit mir nicht zufrieden?
- Für was wurde ich schon gehänselt?
- Wie habe ich darauf reagiert – wie reagiere ich darauf?

## Kleingruppen (Viertelstunde)

Die Jugendlichen erzählen zum Einstieg etwas, mit was sie bei sich nicht zufrieden sind (dabei ist wichtig, dass der Mitarbeitende beginnt, damit sich die anderen auch trauen!)

## Fragen für die Kleingruppe

- Kennt ihr das, dass ihr in der Clique anders reagiert, als ihr euch fühlt, so wie das Peggy gemacht hat?
- Wie geht ihr mit dem um, was euch unzufrieden macht?
- Gibt es Dinge, mit denen ihr zufrieden seid, was ihr gut könnt?
- Könnt ihr mit dem Ja Gottes etwas anfangen oder geht es euch so wie Peggy im Anspiel?

## Gesamtgruppe: Erzählung des Bibeltextes

Es gibt Menschen, die nehmen immer alles genau unter die Lupe. (Lupe zeigen)

Wenn das jemand ganz extrem macht, dann geht mir das auf den Geist .... z. B. wenn man was bespricht und jemand will immer noch mal alles ganz genau wissen: Ja, aber muss man da nicht und sollte man da nicht und wäre es nicht besser, - da kommt man nicht weiter.

Aber in der Regel sind mir die Leute, die was genauer unter die Lupe nehmen, sehr sympathisch,

- weil sie bei etwas näher nachfragen,
- weil sie sich nicht gleich zufrieden geben,
- weil sie kritisch sind und nicht alles gleich schlucken.  
Das finde ich gut!

In der Bibel wird von einem erzählt, der nimmt auch alles genau unter die Lupe, und der gehört zu der zweiten Sorte von Menschen, der ist mir sehr sympathisch! Er heißt Nathanael (vielleicht würde er heute Nat heißen ...).



Eines Tag hockt Nathanael unter einem Baum und macht Pause, er hat sich einen Platz zum "Chillen" gesucht ...

Da kommt plötzlich sein Kumpel Philippus völlig aufgeregt zu ihm und sagt: „Hi Nathanael, pass auf - wir haben den gefunden, auf den unser Volk schon ewig wartet. Ich hab den Menschen getroffen, den Gott schickt, damit wir wieder mit unserem Leben und mit Gott klar kommen. Das ist der Hammer! Er heißt Jesus und kommt aus Nazareth.“

**Nun kommt Szene Lupe 1:**

Nathanael bleibt völlig cool und sagt: „Was, aus Nazareth, aus dem Kaff? Was kann da schon Gutes herkommen?“

Philippus sagt: „Komm, jetzt guck' ihn dir wenigstens mal an! Geh mit, bitte!“

**Szene Lupe 2: Nathanael denkt:**

Okay, dann guck' ich mir den Jesus halt mal selbst an und bild' mir meine eigene Meinung - ist ja immer besser, als sich auf das zu verlassen, was andere sagen....

Er beschließt, diesen Jesus näher unter die Lupe zu nehmen.

Nathanael läuft also zu Jesus.

Jesus sieht Nathanael kommen und begrüßt ihn freundlich: „Hi, du bist einer auf den man sich verlassen kann, du bist einer, der nicht vorne herum nett tut und hinten herum über andere redet.“

Nathanael guckt ungefähr so: Hääh?! Der Jesus weiß, wer ich bin und wie ich reagiere? Wieso weiß der das?

Und er sagt: „Woher kennst du mich?“

Jesus guckt Nathanael an, lächelt und sagt: „Ich hab' dich schon unter dem Baum hocken sehen, bevor Philippus zu dir kam.“ Mehr sagt Jesus nicht. (Jedenfalls steht nicht mehr in der Bibel)

Irgendwas zündet in Nathanael. Er spürt: Da ist jemand, der kennt mich und der findet mich gut. Da ist jemand, der weiß: Gott hat mich gewollt und der bringt das rüber.

Und dann legt er plötzlich seine Lupe weg und sagt: „Jesus, du bist der Sohn Gottes! Das kann gar nicht anders sein. Du bist der, auf den wir in Israel schon lange warten.“

Jesus sagt: „Nathanael, du wirst mit mir noch viel erleben ...“

„Du bist wertvoll und originell!“ oder „Die meisten Menschen werden als Original geboren und sterben als Kopie!“ Die Jugendlichen bekommen die vorbereiteten Spiegel überreicht.

**Liedvorschlag:**

„Du bist du“ (Deutscher Text: Jürgen Werth, Original Text und Melodie: Paul Janz)

# LET'S TALK ABOUT SEX



## METHODEN UND ANSÄTZE DIE HELFEN, DIESES „HEIßE EISEN“ ANZUGEHEN

„Wenn ihr Jugendlichen anbietet über Sex zu reden, dann müsst ihr dies auch tun und dürft im Gespräch nicht nur über gegenseitiges Vertrauen und Gott reden!“

Was löst dieser Satz in dir aus? Welche spontanen Assoziationen hast du? Kannst du über Sex reden? Hastest du bereits Sex? Wie war oder ist Sex für dich? Ist Sex eine Sünde? Was geschieht da mit deinem Körper, deinen Gefühlen, deinen Hormonen? Was geschieht mit dir- ganz konkret- mit deinem Partner, deiner Partnerin? Was magst du?

Wie stehst du zu vorehelichem Sex, zu Homosexualität oder Abtreibung? Weißt du, was die Bibel dazu sagt? Hast du dir schon einmal bewusst gemacht was Jugendliche wollen? Mit wie vielen Jahren sie im Durchschnitt das „erste Mal“ erleben? Hast du gewusst, dass die Krankenkasse bis zu einem bestimmten Alter Abtreibungen bezahlt?

Mit Jugendlichen Sexualität zum Thema machen, das ist alles andere als einfach.

Aus welcher Motivation heraus würdest du dieses Thema ansprechen? Wenn du dich entscheidest, mit Jugendlichen über Sexualität zu sprechen, dann solltest du dir darüber im Klaren sein, dass sie dich hinterfragen und angehen werden. Mach dir klar, was du von dir preisgeben möchtest und was nicht. Auch Jugendlichen ist einmal eine Frage zu persönlich und sie lachen oder werden rot- warum sollte es dir anders gehen? Es ist nur ehrlich, so zu reagieren.

Wenn wir Christen nicht anfangen, uns für dieses doch intime Thema zu öffnen, werden wir immer mehr Chancen verlieren, um mit Jugendlichen offen darüber kommunizieren zu können. Überlassen wir doch Dr. Sommer das Feld! Also ich möchte das nicht! Sprecht euch im Team miteinander ab. Diskutiert miteinander- so könnt ihr euch über eure Ziele austauschen und findet vermutlich auch schnell die Punkte, an denen es im Gespräch mit der Gruppe auch „heiß“ werden wird. Auf alle Fälle solltet ihr offen sein für die Meinung der Jugendlichen. Lasst ihre Meinung zu. Wer von vorne herein mit dem Spruch kommt: „Sex darf nur in der Ehe stattfinden und Abtreibung ist Sünde!“ verbaut sich die Chance für einen offenen ehrlichen Disput. Gut wäre es dabei herauszufinden, wer im Team eher die Person ist, die dieses Vertrauen wecken kann, wer den Blick auf die

Bibel lenkt, wer gerne bereit ist von sich zu erzählen oder wer die Stunde im Gebet begleitet.

## PÄDAGOGISCHE ÜBERLEGUNGEN

Überlegt euch, ob ihr das Programm in der gesamten Gruppe anbieten wollt oder ob ihr Kleingruppen sinnvoller findet. Um in tiefere Gespräche einzusteigen, ist es hilfreich geschlechtsspezifische Gruppen anzubieten. Mädchen und Jungen fühlen sich dann oft freier. Außerdem unterscheiden sich die Themen in der Regel von den Themen, die Jungen umtreiben. Es ist wichtig, dass ihr während des Gesprächs oder der Methoden darauf achtet, wie sich die Jugendlichen verhalten und wie es ihnen geht. Wollen sie an dem Thema dranbleiben? Ist es ihnen unangenehm? Zur Not kann man das Thema auch beenden. Wenn jemand nichts sagen möchte, sollte klar sein, dass es auch ok ist zu schweigen. Solche Gesprächsregeln sollten vorher deutlich gemacht werden. Was ebenfalls wichtig ist: Ihr seid keine Therapeuten.

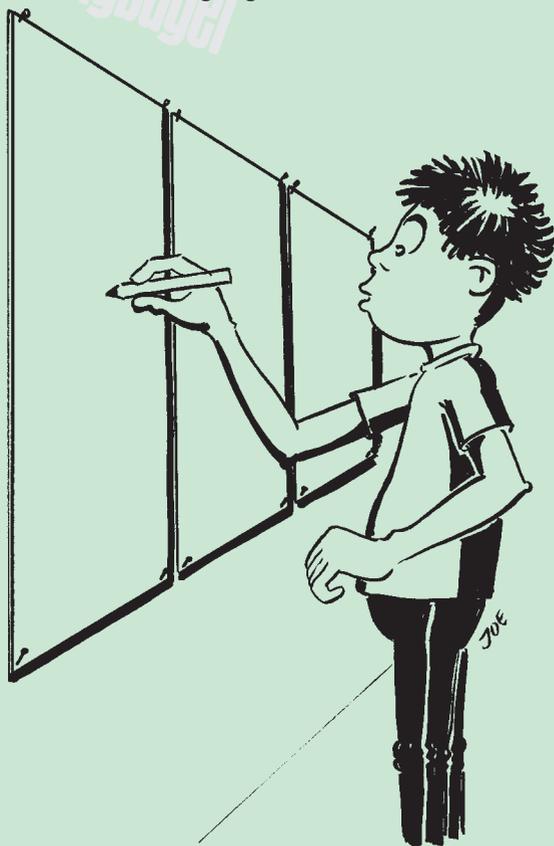
Doch wie kommt man nun zu einem Gespräch? Wie finde ich heraus, was die Jugendlichen denken?

## VORSCHLÄGE, UM MIT JUGENDLICHEN INS GESPRÄCH ZU KOMMEN

### Einstieghilfen

Lieder, Songtexte  
(siehe Artikel „Nur die Liebe zählt“  
im Steigbügel Nr. 321)

Raum dekorieren  
(siehe Artikel „Nur die Liebe zählt“  
im Steigbügel Nr. 321)



### Wandzeitung mit Thesen und Bildern

#### Material:

Tonkarton oder Papierbahn, dicke Filzstifte, Thesenblätter, Bilder, Musik und CD-Player

Diese Methode eignet sich sehr gut für einen ersten Einstieg ins Thema. Ihr klebt auf die Zeitung, den Tonkarton oder die Papierbahn eure Thesenblätter und Bilder. Nun wird die Wandzeitung im Raum aufgehängt und während die Musik läuft, oder ihr auf eure Teilnehmenden wartet, können die anderen beginnen, ihre Meinung auf den Blättern zu hinterlassen. So erfahrt ihr, was die anderen denken. Ihr könnt nach etwa 10 Min. versuchen mit den Thesen und den Meinungen in ein Gespräch einzusteigen.

#### Mögliche Thesen:

- Man sollte sich Gedanken darüber machen, was man in einer Beziehung von seiner Partnerin oder seinem Partner erwartet
- Auch Sexualität hat etwas mit Gott zu tun
- Auszüge aus 1. Korinther 13 oder dem Hohelied der Liebe zitieren
- Es fällt mir leicht jemandem zu zeigen, dass sie/er mir wichtig ist
- Die Menschen, die sagen, das Aussehen spiele keine Rolle, sagen nicht die Wahrheit
- Bild eines glücklichen jungen Paares

- Bild eines älteren Paares
- Liebe ist ...
- Sex ist das Wichtigste in einer Beziehung
- Für Jungen und Männer ist der Sex wichtiger als für Frauen
- ...

## Skalieren/Soziometrie

### **Material:**

Kreppband, Fragen bzw. Thesen

Durch den Raum wird von einer Ecke zur gegenüberliegenden Ecke eine Linie gezogen (mit dem Kreppband festkleben). Diese Linie reicht von 1 zu 10. Die 1 bedeutet: „stimme ich nicht zu“ – die 10 bedeutet „stimme voll zu“. Nun wird die erste These vorgelesen und die Jugendlichen sollen sich auf der Skala zuordnen. Nun sollten die Mitarbeitenden Gelegenheit zum Gespräch geben und bei Einzelnen nachfragen, aus welchem Grund sie an diesem Platz stehen.

### **Mögliche Thesen:**

- Die meisten Jugendlichen zwischen 11 und 19 Jahren sind mit ihrem Körper unzufrieden (Impulsfrage: Woran liegt das?).
- Um mit jemandem Sex zu haben, muss man diese Person noch lange nicht lieben. Sex ist auch ohne Liebe völlig in Ordnung.

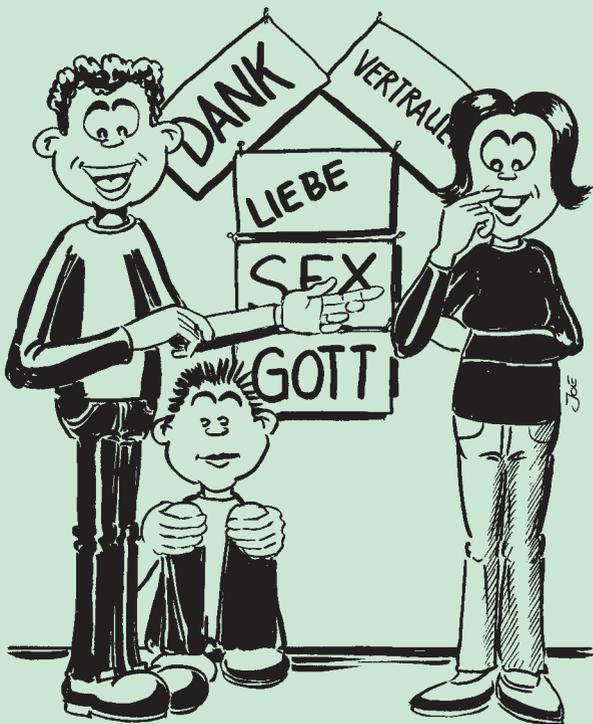
- Ich finde es gut, nur mit Mädchen (nur mit Jungs) über Sexualität zu sprechen.
- Mit 14 Jahren sollte man sein „erstes Mal“ hinter sich haben.
- Verhütung ist reine Frauensache.
- Viele Mädchen haben Sex mit einem Jungen, auch wenn sie es eigentlich noch nicht möchten, weil sie Angst haben, sonst für ihn kein normales Mädchen zu sein.
- Ich finde es gut, wenn Menschen sich entscheiden, kein Sex vor der Ehe zu haben.
- Viele Jugendliche überspielen ihre Unsicherheit in Sachen Sexualität mit Coolness.
- Die meisten Jugendlichen sind nie richtig aufgeklärt worden.
- Ungefähr zehn von hundert Mädchen verlieben sich bis sie 15 Jahre alt sind mindestens einmal in ein anderes Mädchen und haben auch körperlichen Kontakt zu ihr.
- Für Jungen ist das Aussehen wichtiger als der Charakter ...

## Beziehungshaus

### **Material:**

Papier, Stifte, Bausteine, Klebeband

Es werden Kleingruppen mit 3 bis 5 Jugendlichen gebildet. Diese erhalten jeweils einen Stift, ein Blatt Papier und fünf Bausteine. Nun sollen die Jugendlichen fünf Schlagworte aufschreiben, die beschreiben, was für sie in einer Beziehung wichtig ist



(Vertrauen, Sex, Gott, Offenheit etc.). In der Gruppe müssen sie sich nun von den eventuell 20 vorhandenen Vorschlägen auf fünf Begriffe einigen und diese an den Bausteinen befestigen. Die Bausteine sollen nun zu einem Haus zusammengesetzt werden. Das bedeutet, dass die Jugendlichen sich untereinander einigen, was für sie das Fundament einer Beziehung ist, was die Säulen, Wände bzw. das Dach darstellt. Es ist gut, wenn im Vorfeld die Zeit begrenzt wurde (z.B. auf 10 Minu-

ten). Anschließend stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse vor. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die Beziehungshäuser zum Teil aussehen.

## Postkartengalerie

### Material:

Postkarten mit verschiedenen Menschen (Typen) werden ausgelegt

Unter der Fragestellung: „Welcher Typ gefällt mir?“ und „Welcher Typ gefällt mir nicht?“ suchen sich die Jugendlichen zwei Karten aus. Die Jugendlichen berichten sich nun gegenseitig den Grund ihrer Wahl. Dieses Spiel regt zur Auseinandersetzung mit dem persönlichen Schönheitsideal an.

## WEITERFÜHRENDE METHODEN

### Körperbild

#### Material:

Zeitungsrolle oder Papier, Stifte

Die Jugendlichen bilden Zweier-teams und malen sich gegenseitig in voller Körpergröße auf eine Zeitungsrolle. Was nun folgt, geschieht in Einzelarbeit. Die Leitung liest



Fragen vor, die nun jede und jeder für sich beantwortet, in dem er oder sie die Antwort in den Körperumriss schreibt. Bei jeder Frage wird eine andere Farbe verwendet. Die Ergebnisse werden zum Schluss gegenseitig vorgestellt.

### **Mögliche Fragestellungen:**

- Auf welche Veränderungen der Pubertät freust du dich am meisten/hast du dich am meisten gefreut?
- Auf welche Veränderung freust du dich am wenigsten/hast du dich am wenigsten gefreut?
- Welche Teile deines Körpers magst du besonders?

- Welche Teile magst du nicht?
- Auf welchen Teil deines Körpers bist du besonders stolz?
- Gibt es Teile deines Körpers, die du eher versteckst?

### **Radlagermethode**

Die Jugendlichen sitzen sich in zwei Kreisen als Paare gegenüber (Innenkreis um Außenkreis). Die Spielleitung liest fünf aufeinanderfolgende Thesen vor (siehe Thesen der Wandzeitung). Zu jeder These findet ein Gespräch unter den einzelnen Paaren statt. Jede Gesprächsphase dauert zwei Minuten und wird durch die Spielleitung eingeleitet und beendet (z.B. mit einer Klangschale). Nach Beenden einer Phase rutscht der Außenkreis um einen Platz nach rechts weiter. So wechseln die Gesprächspartner durch. Vorsicht! Nicht jede kann oder möchte mit jedem reden und umgekehrt!

### **Spiel mit Thesen und Fragen**

#### **Material:**

Spielkärtchen mit Fragen, Würfel, Schoko-Küsschen oder andere Süßigkeit, Spielsteine (so viele wie Jugendliche)

Die Spielkärtchen mit den Fragen werden in der Mitte in einem Kreis verteilt (darauf jeweils ein Küss -

chen). Nun dürfen die Jugendlichen der Reihe nach würfeln, die entsprechende Augenzahl vorrücken und die Karte aufdecken auf der sie nun stehen. Die Karte wird laut vorgelesen.. Nun geht es darum, dass die Person, welche die Karte aufdecken musste, zuerst eine Antwort gibt (daher bekommt sie ein Küsschen) und anschließend antworten alle anderen. So kommt man schnell in ein Gespräch. Die beantworteten Fragen werden nun offen an ihren Platz gelegt und die nächste Person kommt an die Reihe. Hier geht es nicht um Schnelligkeit oder darum möglichst viele Karten zu beantworten. Es geht eher darum, ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Wichtig! Keiner muss antworten oder darf nur soviel sagen wie er/sie möchte!

### **Mögliche Fragen:**

- Dein Freund/deine Freundin erzählt dir, dass er/sie sich in jemanden verliebt hat, sich aber nicht traut, die Person anzusprechen. Was rätst du?
- Was ist ein Orgasmus?
- Wie denkst du über „Kein Sex vor der Ehe“?
- Dein Freund erzählt dir, dass er sich in einen anderen Mann verliebt hat. Wie reagierst du?
- Viele haben Angst vor dem „ersten Mal“. Was meinst du dazu?
- Jungs gehen in sexueller Hinsicht viel zu wenig auf die Wünsche ihrer Freundinnen ein

- Gott hat die Sexualität erschaffen, damit es Kinder auf der Erde gibt
- Liebe gehört zum Sex wie das Salz zur Suppe
- Mädchen schaffen es oft nicht rechtzeitig „stop“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen
- Es fällt mir leicht „nein“ zu sagen
- Mädchen die keinen Minirock tragen und auf einen weiten Ausschnitt verzichten sind frigide und an Sex nicht interessiert
- Sex möchte ich nur mit der Person, mit der ich für immer zusammen sein will
- Das Vorspiel beim Sex ist sehr wichtig
- Man muss nicht immer verhüten - da wird schon nichts passieren
- Dein Freund erzählt dir, dass seine Freundin meint, er sei zu dick und solle abnehmen. Was sagst du zu ihm?

### **Sex-ABC (eher für Jungs)**

**Material:** Papier, Stifte

Auf einem Zettel steht das Alphabet. Nun sollen sich die Jugendlichen überlegen, was ihnen für jeden einzelnen Buchstaben zum Thema Sexualität einfällt (z. B.: A = Anmache, B = Busen, ... etc.)

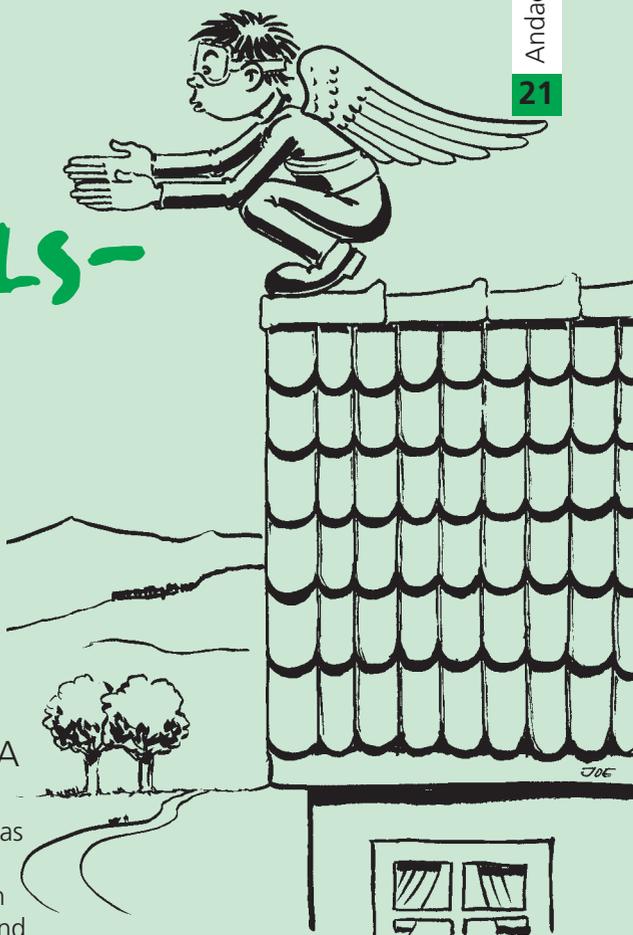
Anschließend wird verglichen, wer was geschrieben hat. Manche Dinge müssen bestimmt geklärt bzw. erklärt werden.

# HIMMELS- BOTEN

DREI VORLESEAN-  
DACHTEN ZU ENGELN

## DER ENGEL UND MARIA

Die Weihnachtsgeschichte des Lukas beginnt mit einem Besuch: Eines schönen Tages steht plötzlich ein Mann bei Maria, einfach so. Und nachdem er seine Botschaft ausgerichtet hat, ist er auch schon wieder verschwunden. Doch für Maria ist klar: Das war ein Engel, ein Bote Gottes, der ihr Wichtiges mitgeteilt hat. Woran sie das erkannt hat, verschweigt uns Lukas. Vermutlich hatte der Bote weder Flügel noch war er eine spektakuläre Lichterscheinung, die ihn umgab. Jedenfalls ist darüber nichts berichtet. Maria weiß es einfach! Lukas berichtet, dass Gabriel der Name des rätselhaften



Engels sei. Woher er dies wiederum weiß, verrät er auch nicht. Auch die Frage, woher Lukas weiß, was der Engel zu Maria gesagt hat, bleibt offen. Denn außer den beiden war wohl niemand bei diesem Treffen dabei. Also muss er es von Maria wissen, oder von den vielen Stationen, über die das, was Maria weiter erzählt hat, schließlich bei ihm angekommen ist. Dabei könnte es wie mit der stillen Post sein: jeder

der es weitererzählt, erzählt es in der Weise, dass der Teil, der den Erzähler am meisten beeindruckt hat, am deutlichsten rüberkommt.

Die Botschaft des Engels beginnt schlicht: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären“. Im Zeitalter moderner Diagnosemöglichkeiten keine Sensation mehr, das Geschlecht des Kindes bereits vor der Geburt zu kennen, damals schon eher. Er verknüpft diese Ankündigung mit dem Auftrag: „des Namen sollst du Jesus heißen“. Heute auch nicht mehr spektakulär. Damals aber war die Aufgabe, einen Namen für das Kind festzulegen Aufgabe des Vaters!

Aber das war noch nicht alles: „Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende sein.“

Ich glaube, viele Eltern, die ihr so zerbrechlich wirkendes Neugeborenes im Arm halten, stellen sich die Frage, was aus diesem winzigen Geschenk Gottes einmal werden wird.

Darauf gibt der Engel im voraus eine Antwort, und was für eine! Nun kommt die Vernunft der Maria und sie fragt: „aber wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?“



In aller Kürze und ohne einen Zweifel an der Richtigkeit seiner Worte zulassend, erklärt ihr der Engel, was passieren wird und belegt dies mit der Tatsache, dass ihre Verwandte Elisabeth, die als unfruchtbar galt, sogar im hohen Alter noch schwanger geworden ist. Beide Kinder fasst er schließlich zusammen: „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“. Dies überzeugt wohl Maria, denn sie beendet das Gespräch mit den Worten „Siehe ich bin des Herrn Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast!“

Ich weiß nicht, ob euch jemals ein Engel begegnet ist, der sich mit euch unterhalten hat. Ich glaube aber, dass wir von dieser Geschichte lernen können, wie Gott uns Menschen in ganz konkreten Begegnungen wichtige Mitteilungen macht:

### ***Wir können Engel meist nicht sofort erkennen***

Mir sind einige Situationen meiner eigenen Geschichte vor Augen, an denen ich heute, viele Jahre später, sagen würde, dass in jenem Gespräch Gott selbst zu mir geredet hat, auch wenn viele dieser Gesprächspartner Menschen aus Fleisch und Blut waren. Oder war doch auch ein Engel darunter? Wer weiß?

### ***Wir können uns mit den Engeln unterhalten***

Maria nimmt die Ankündigung nicht einfach entgegen, sondern stellt die Fragen, die ihr in jenem Augenblick durch den Kopf gehen und erhält darauf für sie zufriedenstellende Antworten. Ich glaube nicht, dass Gott die Menschen als „Befehlsempfänger“ gedacht hat, sondern als intelligente selbstverantwortliche Menschen, die mit Kopf und Herz begreifen wollen, was um sie herum geschieht. Darum sind auch kritische Fragen ausdrücklich erlaubt.

### ***Der Engel ist nur der Bote, nicht die Hauptperson***

Gerade weil es vielfach Menschen waren, die mir in konkreten Situationen geholfen haben, hilft mir dieser Satz. Denn nicht der Engel ist der Star in dieser Geschichte, sondern die Botschaft, die er überbracht hat. Und die wiederum ist von Gott persönlich.

So kann ich im Rückblick manche Gespräche als Führung und Wegweisung Gottes in meinem Leben erkennen. Ob die Gesprächspartner Menschen oder tatsächlich Engel waren ist dann nicht mehr so wichtig!

## DIE ENGEL VON SAO PAULO

**Die (fiktive) Geschichte**

„Jose und Luis waren schon früh aufgestanden. Die Luft war auch nachts stickig in der engen Wellblechhütte, in der sie mit ihrer Mutter und der kleinen Schwester lebten - draußen in dem abgelegenen Vorort von Sao Paulo ...

**Aussage**

Gottes Boten bringen Licht mitten in das Dunkel deiner Welt.

**Idee**

- Übertragung Hirten/Jugendliche in den Slums
- Die zeitgemäße Variante für Jugendliche: die "loser" bekommen die Mega-Message
- Die Schilderung soll die Jugendlichen in die Situation der Hirten hinein versetzen und ihnen die Besonderheit der Szene vor Augen führen.

Wie an anderen Tagen auch waren sie schon vor Sonnenaufgang hinaufgegangen zu ihrem persönlichen Bolzplatz. Der Bolzplatz war nicht mehr als die halbwegs ebene Fläche jenseits der Müllhalde. Eine alte Holzkiste war das einzige Tor, auf das sie spielen konnten. Letztes Jahr hatten sie mitten unter dem Gerümpel einen alten Plastikball gefunden. Mit einigen anderen Jungs spielten sie so oft es ging. Und das hieß: So lange sie nicht in den Straßen der Stadt etwas ergattern mussten.

*Sobald sie aber zu sechst oder zu acht zusammen waren, wurde jeder Kick für sie zum Pokalfinale und der kleine Bolzplatz wurde zum Stadion. Barfuß sprinteten sie über den staubigen Platz und ahmten dabei die großen Ballkünstler ihres Landes nach. Ihre Sehnsucht galt den Ronaldinho's, den Cacau's, den Ze Roberto's ... und den Stadien in den großen Hauptstädten.*

*Doch Tag für Tag holte sie die Realität wieder ein. An manchen Tagen hatten sie kleinere Aufträge und holten bei den wohlhabenderen Leuten die Schmutzwäsche ab und brachten sie in die Wäscherei. Das Geld mussten sie der Mutter abliefern. Sonst hätte die Familie nichts zu essen gehabt.*

*Als sie gerade die erste Spielpause einlegten, da erhob sich die Sonne wie ein riesiges Flutlicht über die Häuserzeilen der Großstadt. Sie waren geblendet von der durchdringenden Kraft, die die Sonne heute ausstrahlte. Gebannt schauten sie in das geradezu unnatürliche Licht. Und wie von einer ganzen Reihe Stadion-Lautsprechern ertönte eine Stimme und ... (hier kommt ein Einschnitt)*

Ich möchte diese Geschichte hier nicht weiterspinnen. Ich gebe zu: Sie ist erfunden und sie würde jetzt auch immer unwahrscheinlicher klingen.

Aber Situationen wie diese in den Elendsvierteln dieser Welt, die gibt es tatsächlich. Die Sehnsüchte der Menschen, die gibt es "in echt". Und das nicht erst im 21. Jahrhundert. Etwas ganz ähnliches vollzog sich auch vor 2000 Jahren. Nicht in Sao Paulo, sondern in der Nähe der Stadt Jerusalem. Genauer: etwas abseits eines kleinen Städtchens namens Bethlehem. Sie spielt nicht früh morgens, sondern spät abends. Aber am besten lese ich das vor, was uns die Bibel bestens berichtet:

### **Die (reale) Geschichte**

Lukas 2,8-20 lesen  
Vorschlag: nach der Übersetzung "Hoffnung für alle"

Was uns das sagt?

Gott sieht die Menschen in dieser Welt - auch wenn diese Welt oft dunkel und trist ist. Gott lässt sie nicht einfach hängen. Er spricht hinein in die Lebenssituation von Menschen.

Dass er durch solche Erscheinungen und einen Engel spricht - das sind dabei allerdings doch die Ausnahmen. Aber er zeigt uns seine Herrlichkeit. Er zeigt uns seine Macht. Und er zeigt uns seine Liebe. Diese Liebe gilt der ganzen Welt. Das ist die globalste Aktion aller Zeiten.



Aber: Seine Liebe kommt auch durch so unscheinbare Wege zum Ziel. Aus so etwas Armseligem heraus wie diesem Stall kommt das Heil für die ganze Welt. Sie kommt auf die Schafsfelder von Bethlehem. Und auf die Müllhalden von Sao Paulo. Und in die Straßen deines „Kuh-Kaffs“.

Gott will, dass diese Botschaft zu allen Zeiten die Menschen erreicht. Auch heute. Engel sind Boten Gottes. Besondere Boten.

Aber Gott will auch durch uns diese Botschaft transportieren. Durch dich und mich. Du brauchst keine Flügel und keine Goldlocken im Haar. Aber wenn du in deiner Umgebung sagst, dass uns der Heiland geboren ist, dann bist du auch Bote.

*„Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Joseph und das Kind. Als sie das Kind sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt.“ (V. 16-18)*

### Gebet

Gott, danke, dass deine Botschaft in diese Welt kam.

Danke, dass du selber, Jesus, in diese Welt kamst und sie hell gemacht hast.

Danke, dass du auch mein Leben hell machen willst.

Amen.

## DER BOTE VOM HIMMEL

Sie „fliegen“ wieder – die Engel. Diese einst verpönten pausbackigen Gestalten sind wieder salonfähig geworden. Sogar der gute alte Rauschgoldengel kann sich wieder sehen lassen.



Verbinden wir mit den Engeln vielleicht doch die Sehnsucht nach einer „himmlischen, heilen Welt“? Sind sie vielleicht doch mehr als bloße Dekoration zwischen Kitsch und Kunst?

Jede Epoche hatte ihre eigene Vorstellung von Engeln. Man stellte sie sich als Lichtwesen mit Flügeln vor, heldenhaft mit dem Schwert in der Hand, als liebliche Putten, reich mit Gold verziert bis hin zu der Vorstellung der Schutzengel. Wie unterschiedlich diese Vorstellungen auch sein mögen, sie haben doch eines gemeinsam: Sie weisen darauf hin, daß es mehr gibt, als das, was wir sehen und begreifen. Das Wort Engel bedeutet im eigentlichen Sinne Bote. Engel sind Boten Gottes in dieser Welt. Sie kündigen eine Wende an, setzen Hoffnungsbilder gegen Bilder der Angst. „Du bist ein Engel“ ..., sagen wir, wenn uns jemand eine Last abgenommen, uns aus der Klemme geholfen hat. Offen sein für den Anderen, für Zwischen-

töne und Signale, ein bisschen Zeit für eine ermutigende Geste, machen aus uns noch keine „Engel“, aber können oft für andere Botschaft aus Gottes Welt sein.

„Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien, oft sind sie alt und hässlich und klein, die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand, die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht, der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht, er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht, der Engel.

Er steht im Weg, und er sagt: Nein, der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie Stein – es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.“

Rudolf Otto Wiemer

# MR. LARRYBEES LEUCHTTURM

EINE WEIHNACHTS-  
GESCHICHTE  
VON JOSEF REDING



Der Tag versuchte sich an der Klippe festzuhalten. Alle verbliebene Helle sammelte sich im Gischt der Brandung. Dann trieb eine Welle das letzte Weiß gegen den Strand, wo die starke Nacht schon auf der Lauer lag, es zu verschlucken. Es gelang ihr nicht ganz; die Scheinwerfer eines Motorbootes schnitten Streifen aus der Dunkelheit. Das Boot drängte sich gegen die Klippe, aus der schlank der Leuchtturm von Skarvetange wuchs, der tote Leuchtturm.

Ein Matrose setzte mit behänder Flanke über die Reling, zog das Drahtseil durch einen Stahlring. Ein zweiter schob von Bord eine schmale Gangway auf die Klippe.

„Bitte, Mister Larrybee!“ sagte er. Der rundliche Mann in dem großkarierten Mantel knurrte nur: „Die Koffer.“ „Geht in Ordnung!“ sagte der Matrose. „Zwei sind schon oben. Der dritte wird von Tim hinausgebracht.“

„Na ja!“ sagte Mister Larrybee und legte einen Schein in die Hand des Matrosen. „Danke!“ sagte der Matrose und schob die Banknote in die Tasche. Er hatte sie gar nicht erst angesehen. Sonderlinge geben reiche Trinkgelder. Vorsichtig trippelte der Großkarierte über den Laufsteg. Erst als er auf der Klippe stand, kam der zweite Matrose ebenfalls hinüber, den weinroten Lederkoffer in der Hand.

„Hier, Tim!“ sagte er zu seinem Kameraden.

„Darf ich vorangehen, Mister Larrybee?“ fragte der Matrose Tim, ließ eine Stablampe aufgreifen und übernahm mit der freien Rechten den Koffer.

„Aber nein!“ wehrte Mister Larrybee ab. Er war freundlich dabei. „Hier bin ich Hausherr. Und ich zeige Ihnen den Weg.“

Der Großkarierte übernahm die Taschenlampe und ächzte sich die Stufen hinauf. Obgleich einige Plattformen zum Verschlaufen einluden, blieb Mister Larrybee nicht eher stehen, bis er die Stahltür mit der Aufschrift „Öllager“ erreicht hatte. Der Matrose schlug die Riegel zurück. Der Strahl der Lampe tastete sich durch den Raum. Jetzt knipste Mister Larrybee den Leuchtstab aus. Er brauchte ihn nicht. Im Raum bullerte ein großer Kanonenofen. Tim hatte die obere Klappe geöffnet und so den kajütenartigen Raum mit einem wohligen Rot erhellt. Für Minuten stand Mister Larrybee wie gebannt. Er ließ seine Blicke vom Klubsessel über den schafwollenen Teppich, vom Bücherregal auf die Konservendosen, von den Rumflaschen auf das Klappbett gleiten.

„Wir haben den Ofen schon vor einer Stunde angemacht, als wir die beiden Koffer raufbrachten. Die anderen Dinge, der Teppich und so, die sind schon seit zwei Wochen hier. Wie Sie es haben wollten. Alles nach der Skizze gestellt. Ist's so recht?“

„Ja“, sagte Mister Larrybee.

„Und Sie wollen wirklich niemanden bei sich haben?“

„Nein!“

„Alles selbst machen, kochen und ...?“

„Ja!“

„Na, dann ...!“ stotterte der Matrose, „dann holen wir Sie am Tag nach Neujahr wieder ab, wie Sie angeordnet haben!“

„Gut“, sagte Mister Larrybee.

Der Matrose Tim wollte noch etwas sagen, aber er schluckte es hinunter, zuckte mit den Schultern und sagte, so laut er es vermochte – und er vermochte es sehr laut: „Fröhliche Weihnachten!“ „Ja, fröhliche Weihnachten“, sagte Mister Larrybee trocken.

Rückwärts ging der Matrose aus dem Raum. Erst draußen wagte er es, mit dem Kopf zu schütteln.

Mister Larrybee stand noch so lange unbeweglich, bis das Motorbootruckern nicht mehr zu ihm heraufdrang. Dann ließ er sich schwer in den Klubsessel vor dem wütenden Kanonenofen fallen, öffnete den Kragen und sagte mit behaglichem Stöhnen: „Endlich!“

Wenn man es recht betrachtet, hatte Mister Larrybee sich den Leuchtturm bei Skarvetange nur wegen der fünfhundert Weihnachtskarten gekauft. Dabei muss man wissen, dass dieses halbe Tausend Grußkarten bereits aus dem sechsfachen Wust von drei Sekretärinnen ausgesiebt war. In diesem Berg, den Mister Larrybee nie zu Gesicht bekam, verblieb alles Gedruckte, und war es auch mit Goldbuchstaben auf handgeschöpftes Büttenpapier gepresst.

Dennoch: mit unheimlicher Beständigkeit bleiben allweihnachtlich etwa fünfhundert Karten, Briefe und Bilderbücher übrig, die handgeschrieben waren. Die Universität Boston entbot beispielweise ihrem hochherzigen Stifter zum diesjährigen Weihnachtsfest die untertänigsten Wünsche. Zu Papier gebracht vom Dekan, Prof. Grandteeth. Oder aus dem großen Kreis der Neffen und Nichten kamen Briefe wie dieser: „Hallo, Onkel, altes Huhn! Ich wünsche dir zwanzig Pfund Gewichtsabnahme zum Fest und mir einen Scheck von mindestens vierhundert Eiern (bin in Druck!). Dein dich liebender Neffe Charly!“ – Oder – in parfümiertem Umschlag -: „Deine alte Jugendliebe Olga denkt immer an dich! Mit gleicher Post ein gehäkeltes Stuhlkissen!“

Die Sekretärinnen konnten nicht umhin, derartige Grüße, Wünsche und Bitten für Mister Larrybee zu bündeln und sie ihm am Morgen und Mittag des Vorweihnachtstages auszuhändigen.

Außer der zeitlichen Last persönlicher Beantwortung – Namenszug unter Schecks zumeist – ärgerte ihn vor allem die Zumutung des Kitsches: Engelchen in pudringsüßem Rosa, schnapsnösige Weihnachtsmänner und Tannenbäume in Leuchtgarbe.

Und als in diesem Jahr der erste Reklamespruch sich auf Weihnachten bezog – das geschah schon Anfang Oktober – wusste Mister Larrybee mit einem Mal,



dass er an diesem Fest der Welt den Rücken kehren würde. Nein, nicht etwa durch Selbstmord, sondern durch Flucht. Er hatte in einem Prospekt einer Immobilien-Firma gelesen, dass zwei Leuchttürme an der Nordküste im September außer Dienst gestellt würden und zum Verkauf freistünden. Feuerschiffe und Radargeräte hatten die alten Steinriesen für die Seefahrt überflüssig gemacht.

Ein Anruf Mister Larrybees bei den Maklern genügte, um sich den einsamen Turm bei Skarvetange in Erbpacht zu sichern. Mister Larrybee war sogar bereit sein Angebot beträchtlich zu erhöhen, als ihm mitgeteilt wurde, dass er in Konkurrenz mit einem Hotelier stand. Zwei Tage später lag in Larrybees Safe die Pachturkunde.

Alles andere war rasch erledigt. Im Oktober ließ sich Mister Larrybee nach Skarvetange bringen, das Öllager ausräumen und nach seiner Skizze wohnlich machen. So wenig wie möglich sollte moderne Maschinerie in den toten Leuchtturm Einzug halten: Keine Zentralheizung, kein Radio, kein Telefon. Mister Larrybee wollte zu Weihnachten allein sein. Er wollte zu sich selbst kommen.

Die beiden letzten Abwicklungsgeschäfte erledigte er vor fünf Tagen. Es gingen einige tausend Karten in Druck: „Bedaure sehr, nicht persönlich auf Ihre Grüße eingehen zu können. Bin erst Anfang nächsten Jahres wieder im Lande. Wichtige Punkte Ihres Briefes hoffe ich im Laufe der nächsten Monate erledigen zu können. Gezeichnet: Timothee Larrybee!“

Und dann packte er eine Blockflöte in den Koffer und einen Packen Noten. Außerdem eine Reihe von Büchern, die er schon seit Jahrzehnten lesen wollte. Hinzu kamen zwei Kisten jener Zigarren, die der Arzt ihm verboten hatte, weil sie zu schwer, schwarz und nass waren. Von einer dieser Zigarren entfernte Mister Larrybee jetzt die Zellophanhülle, setzte den Abschneider an das Mundstück und drückte zu. Er hielt einen Fidibus ins Offenfeuer und zündete die Brasil sehr langsam an.

Als herber, kräftiger Duft im Raum steht, füllt Mister Larrybee Kohlen nach und stellt den Aluminiumtopf auf die glühende Platte des Kanonensofens.

„Was ist das nun, Weihnachten?“ fragte sich Mister Larrybee laut. „Vielleicht war es durch die Karten, die ich zu schreiben hatte, in den letzten Jahren verschüttet worden.“ Und er denkt, weil er sich schämt, es laut zu sagen: Vielleicht kommt etwas von jenem Weihnachten bei uns zurück, wenn ich auf meiner alten Blockflöte spiele?

Mister Larrybee legt die Zigarre behutsam auf einen Kohlebrocken und lässt die Schlösser des Koffers bei dem Stapel Konservendosen auf-schnacken. Dann rückt er mit der braunen Flöte wieder vor das Feuer. Als das alte Lied unter seinem Mund und den Fingern ersteht, überall hinklettert – in die Taschen des großkarierten Mantels an der Wand, in das Feuer und in des Mannes Herz – setzt Mister Larrybee die Flöte ab. Er spürt, dass jetzt keine Freude bei ihm ist, sondern Wehmut. Das kann doch nicht Weihnachten sein! Denkt Mister Larrybee, nimmt die Zigarre, deren weiße Asche mehr geworden ist, von der Kohle herunter und legt statt dessen die Flöte dort hinaus. Seine Hand tastet sich zu einer der Rumflaschen, als ihn ein Ruf zurückfahren lässt:

„Old Bernhard, frohe, gnadenreiche Weihnacht!“

Mehrere Männer müssen es von draußen gerufen haben, im Chor. Old Bernhard? So heiße ich doch gar nicht, fällt es Mister Larrybee erst jetzt ein. Ob die Matrosen zurückgekehrt sind und sie einen Spaß mit ihm machen wollen? Da soll doch der ...

„Old Bernhard, gesegnetes Fest, du bis de Best!“

Mister Larrybee nimmt die Taschenlampe und eilt die Treppe hinunter, so schnell, dass ihm von den ständigen Drehungen ein wenig schwindelt. Aber die sternklare Nacht, in deren Mitte er mit einmal steht, bringt wieder Schärfe und Wachheit in sein Hirn. Timothee Larrybee sieht: Drei Männer in dicken Mänteln. Zwei ziehen soeben ein Ruderboot auf die



Klippe. Der dritte leuchtet ihnen mit einer Sturmlaterne! Jetzt kommen alle drei auf Mister Larrybee zu.

„Na, old Bernhard!“ lachte der mit der Laterne.“ Ist noch frischer heut nacht als im vorigen Jahr. Aber wir haben das Buch, und du hast den Grog, alte Haut! Das wird uns – hallo, ist gar nicht old Bernhard!“ Verblüffung, ja Enttäuschung steht kalt zwischen den Männern, den dreien am Boot und dem einen vor dem Leuchtturm. „Ist was passiert?“ fragt jetzt einer, der ein Paket unter dem Arm geklemmt trägt. „Wir wunderten uns schon, dass das Leuchtfeuer nicht brannte. Aber da das Öl knapp ist, dachten wir, das sei die Ursache. Ist etwas mit – mit – old Bernhard?“

„Ich weiß nicht!“ sagte Mister Larrybee. „Der Turm ist auf den Seekarten gelöscht. Ich habe ihn gepachtet.“

„Dann ist old Bernhard bei seinem Sohn!“ sagt der Mann mit der Laterne, und alle drei atmen auf, nein, alle vier, denn auch Mister Larrybee war erschrocken.

„Wir gehen wieder“, sagt der Mann mit dem Paket und dreht sich zum Boot.

„Ich lade Sie ein, zu – zu einem Grog!“

Bernhard hätte Ihnen gewiss auch einen gegeben, nicht wahr?“

„Tja das hat er getan. Jedes Jahr. Aber ob Sie —?“

„Larrybee heiße ich. Timothee Larrybee! Bitte seien Sie meine Gäste!“

„Jack!“ stellt sich der mit der Laterne vor. „Zachary“, sagt der mit dem Paket. „Bill“, der dritte.

Die Gäste sind nicht sehr überrascht, als Timothee Larrybee sie in die neu eingerichtete Ölkammer führt.

„Etwas verändert“, sagt Zachary mit dem Paket, und die drei setzen sich auf den dicken Teppich. „Dann wollen wir mal!“

„Sofort!“ sagt Timothee Larrybee und geht zum Ofen, auf dem sich der Topf leise regt.

„Meinte ich nicht!“, ruft Zachary den Gastgeber zurück. „Kommt nachher! Erst das andere.“

Gehorsam kommt Timothee Larrybee zurück und setzt sich ebenfalls auf den Teppich. Er sieht nun, dass es kein Paket ist unter dem Arm Zacharys, sondern ein Buch.

Jack stellt die Sturmlaterne neben das Buch. Zachary schlägt es an einer Stelle, die durch einen dicken, roten Wollfaden bezeichnet ist, langsam auf und liest: „In jenen Tagen erging ein Erlass des Kaisers Augustus, das ganze Land sei aufzunehmen. Dies war die erste Aufzeichnung, die unter

Cyrinus, dem Statthalter von Syrien, stattfand. Alle gingen hin, sich aufzeichnen zu lassen, ein jeglicher in seiner Vaterstadt. Auch Joseph begab sich ...!“

Ich hatte es vergessen, denkt Timothee Larrybee und ist traurig. Nicht traurig über diese Stunde, sondern über die letzten zwei Jahrzehnte, in denen er nicht mehr an dieses Buch, nicht mehr an dieses Kapitel gedacht hat.

Ich habe nicht mehr gewusst, wo Weihnachten ist, denkt Timothee Larrybee. Die bunten Karten hätten mir nichts anhaben können, wenn ich es gewusst hätte. Diese Flucht in den Leuchtturm wäre eine Sackgasse gewesen ohne Jack mit dem Buch und Zachary mit dem ruhigen Licht und Bill mit dem Lächeln im bärtigen Antlitz. Und Timothee Larrybee hört weiter:

„In derselben Gegend waren Hirten auf dem freien Felde; sie hielten nachts Wache bei ihrer Herde. Da stand der Engel des Herrn vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht. Seht, ich verkünde euch eine große Freude, die allem Volke zuteil wird. Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren, Christus, der Herr.“

Timothee Larrybee denkt: heute. Das ist es. Ich hatte geglaubt, es sei schon zweitausend Jahre her. Darum hatte ich Furcht.

„... Die Hirten kehrten heim und lobten und priesen Gott für alles, was sie vernommen und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt war.“

Lange schweigt Timothee Larrybee. Dann sagt er: „Habt ihr jedes Jahr mit old Bernhard diese Worte gelesen?“

„Ja!“ sagt Jack. „Dann hatte er wieder die Kraft. Das ist tief. Lies es bitte noch einmal, Jack, das, was der Engel zu den Hirten sagt!“

„Fürchtet euch nicht ...!“

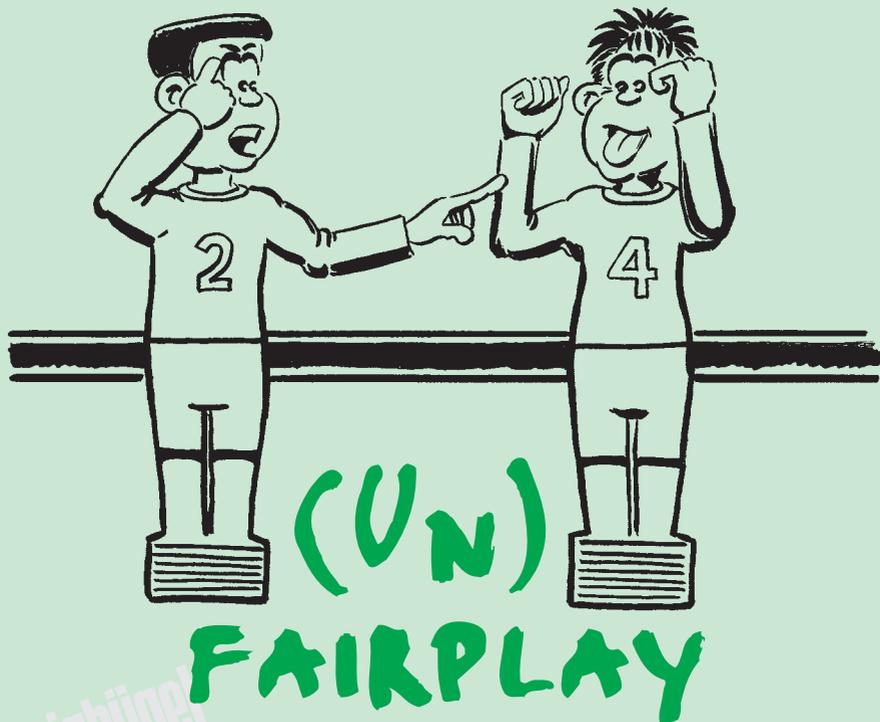
Timothee Larrybee steht vom Teppich auf. „Bleibt bei mir“, sagt er, „solange ihr könnt!“

„Den Weihnachtstag noch“, ist Jack einverstanden.

Timothee Larrybee geht zu der Zigarrenkiste. Als er sie seinen Freunden anbietet, nehmen sie jeder eine Zigarre, zerschneiden sie mit ihren Taschenmessern säuberlich und pressen den Tabak in ihre Pfeifen. Auf dem Kanonenofen ruft das kochende Wasser.

Quellenangabe: Josef Reding, aus: „Kein Platz in kostbaren Krippen“

Trotz intensiver Recherche ist es uns leider nicht gelungen, den aktuellen Rechtsinhaber zu ermitteln. Im Falle eines Anspruchs im Rahmen der Urheberrechte bitten wir um Rückmeldung an die Adresse der Schriftleitung. Herzlichen Dank!



## MANIPULATION IST TRUMPF

### Grundidee

Ein normales Tischkicker-Turnier, bei dem aber manipuliert werden kann.

### Material

- Tischkicker (möglichst schwere und robuste Ausführung)
- Einige Schraubzwingen oder Ähnliches
- geeignetes Befestigungsmaterial (siehe Beschreibung)
- Knetmasse
- Fußballquizfragen
- Manipulationskarten
- Turnierspielplan

### Ablauf

Zunächst werden Zweiertteams gebildet. Es macht aber nichts, wenn zum Beispiel sehr gute Tischkicker - spieler alleine spielen. Für das Turnierspiel ist eine gerade Mannschaftszahl sehr vorteilhaft.

Wir sind in Unterjesingen eine eher kleine Gruppe und hatten daher vier Zweiermannschaften. Das war ideal. Als erstes gibt es eine doppelte Quizrunde. Diese wird einige Zeilen später separat erklärt. Bei dieser Quizrunde können Manipulationskarten erworben werden. Wenn jede Mannschaft 2 Mal an der Reihe

war, folgen die ersten Gruppenspiele (Spielzeit z.B. 2 Min.). Bevor jedoch das jeweilige Spiel beginnt, darf jede Mannschaft bis zu zwei Manipulationen vornehmen.

## MANIPULATIONSKARTEN

Unter den Manipulationskarten gibt es Sperrkarten, Hinderniskarten, Torkarten, Zeitkarten und Ballkarten.

Die **Sperrkarten** sperren entweder

- den Torwart,
- die Abwehrspieler,
- die Mittelfeldspieler,
- oder die Stürmer.

Konkret heißt das: Wird eine solche Karte ausgespielt, wird die entsprechende gegnerische Spielerreihe mit einer Schraubzwinge oder Ähnlichem gesperrt. Im Spiel muss also auf diese Reihe verzichtet werden. Allerdings sollten die Schraubzwingen, die zum Sperren verwendet wurden, die Teams nicht zusätzlich behindern.

Die **Hinderniskarten** erlauben es, mit einer kleinen Menge Knet (z.B. 1/2 Stange) das Tor zu verkleinern oder auch ein anderes Hindernis aufzustellen.

Bei den **Torkarten** wird der Mannschaft bereits vor dem Spiel ein Tor zugesprochen (evtl. auch zwei Tore).



Wird eine **Zeitkarte** ausgespielt, verdoppelt sich die Spielzeit.

Bei einer **Ballkarte** wird mit einem anderen Ball gespielt (z.B. mit einem weichen Squashball).

Die Karten brauchen übrigens nicht eingesetzt werden. Sie können auch zur Vorbereitung auf besonders schwierige Spiele gesammelt werden. Bei einem Spiel dürfen jedoch nur 2 Karten eingesetzt werden.

Die Spielergebnisse werden ganz konventionell in einen Turnierplan eingetragen. Danach folgt die 2. Quizrunde. Quizrunden und Gruppenspiellrunden wechseln sich von nun an ab.

## DAS QUIZ

Es handelt sich hierbei um ein ziemlich gewöhnliches "Großer Preis"-Spiel. Diese Quizform wird im Artikel „Gut gehört ist halb gewonnen“, ebenfalls in diesem Steigbügel, nochmals ausführlich erklärt.

Zu jeder Manipulationskarte gibt es eine direkt zugeordnete Frage, d.h.: Es wird ein Plakat angebracht, an dem die Manipulationskarten aufgehängt sind. Die Mannschaft die dran ist, kann sich die favorisierte Karte aussuchen und versuchen, die dazu gehörende Frage zu beantworten. Nicht richtig beantwortete Fragen werden von der Spielleitung nicht aufgelöst, sie können später nochmals ausgewählt werden.

Bei uns gab es sechs Kategorien, mit einer unterschiedlichen Anzahl von Fragen.

## Spieler und Trainer

1. Spiel mit Squashball  
Welche Rückennummer tragen die meisten Denker und Lenker auf ihrem Trikot? (Nummer 10)
2. Mittelfeldsperre  
Für wie viele Erstligaclubs schoss Uwe Seeler Tore? (Nur für den HSV)
3. Torgeschenk 1:0  
Welcher Ehrentitel verbindet Fritz Walter, Uwe Seeler und Franz Beckenbauer? (Ehrenspielführer der Nationalmannschaft)

## Bundesliga und Amateure

1. Knetpoller  
Welcher Verein stand in den ersten 30 Bundesligajahren am häufigsten an der Tabellenspitze? (Bayern München)



2. Torgeschenk 1:0  
Mit welchem Verein spielte Rudi Völler erstmals in der Bundesliga? (1860 München)

3. Torwartsperr  
Wer war der erste deutsche Meister, der aus dem Norden kam? (Werder Bremen - 1965)

4. Doppelte Zeit  
Wie viele Amateurspieler dürfen je Spiel in einer Ligamannschaft mitwirken? (max. drei)

5. Anderer Ball  
Auf welchem heimischen Berg stürmen die roten Teufel? (Auf dem Betzenberg in Kaiserslautern)

6. Stürmersperre  
Wie viele Vereine spielten seit Gründung bis 1993 in der obersten deutschen Spielklasse: 42, 54 oder 96? (42)

### **Weltmeisterschaften**

1. Stürmersperre  
Wer war 1958 neben Gastgeber Schweden automatisch zur WM qualifiziert? (Weltmeister Deutschland)

2. Mittelfeldsperr  
Wann nahm erstmals ein US-Team an einer Fußball-WM teil? (1930 in Uruguay)

3. Abwehrsperr  
Wo fand die erste WM auf europäischem Boden statt? (Italien)

### **Internationale Tabellen und Ligen**

1. Knetpoller  
Welches sind die beiden Lokalrivalen in Manchester? (Manchester United und Manchester City)

2. Torwartsperr  
Welches ist der ältere Club in Mailand: Inter oder AC? (AC Mailand, seit 1899)

3. Abwehrsperr  
Wie viele Punkte erhält eine türkische Mannschaft für ein Remis? (einen Punkt)

4. Mittelfeldsperr  
Welchem Fußballclub verlieh der spanische König Alfons XIII. den königlichen Namen? (Real Madrid)

5. Anderer Ball  
Welches Team wird von seinen Fans "Squadra Azzura" genannt? (die italienische Nationalmannschaft)

6. Doppelte Zeit  
Welcher Club wurde in großem Maße vom Fiat-Konzern gesponsert? (Juventus Turin)



## 2. Doppelte Zeit

Welcher Berufsstand ermittelt den deutschen "Fußballer des Jahres"? (Die Sportjournalisten)

Zugegeben, die Fragen sind schwer. Von unserer Gruppe (13-14 Jahre) wurden jedoch über 2/3 der Fragen im Verlauf des Spiels gelöst.

## 3. Stürmersperre

Seit wann ist Damenfußball hierzulande offiziell anerkannt? (seit 1974)

## 4. Knetpoller

Wer darf nicht mit Übergewicht aufs Spielfeld? (der Fußball - max. 547g)

## 5. Knetpoller

Wie viele ausländische Mitbürger darf ein Trainer pro Spiel einsetzen? (maximal 3)

## 6. Stürmersperre

Welcher Teller wird als Salatschüssel verspottet? (die Siegerschale für den deutschen Meister)

## 7. Torgeschenk 2:0

In welcher norddeutschen Messestadt wurde 1878 der erste deutsche Fußballclub gegründet? (Hannover)

## 8. Anderer Ball

Welches ist die niedrigste Spielklasse im deutschen Fußball? (die Kreis - klasse)

## 9. Mittelfeldsperre

Wo wird die Torhöhe (2,44 m) gemessen (Mitte, Ober- oder Unterkante der Querlatte)? (Unterkante)

# ALLEIN ZU ZWEIT ZU DRITT

EIN SPIELABEND MIT  
ABWECHSLUNG



## Vorbemerkung

Der „Steigbügel“ hat Spielideen veröffentlicht, die in keinem Spielebuch vorkommen! Ich denke z. B. an den Vorschlag „Richtig angeben können ist eine Kunst“. Auch der folgende Spielabend ist insofern neu und deshalb auch interessant für die Jugendlichen, da die Spielpartner ständig wechseln.

## Idee

Im ersten Spiel spielt jede und jeder für sich. Beim nächsten treten Zweierteams gegeneinander an und im dritten sind es Dreiermannschaften. Dann kommt wieder ein Spiel für Einzelkämpfer usw. Der Reiz besteht zum einen in der Kombination von Einzel- und Gruppenspielen und zweitens in der Zufälligkeit der ausgelosten Teams, d. h. ich komme einmal mit einem geschickten Partner zusammen und dann wieder mit einem schwächeren.

## Auslosung

Ich würde folgendermaßen vorgehen: In einer Plastiktüte habe ich jeweils zwei kleine Papierkärtchen mit den Nummern 1 bis 9 mit Büroklammern zusammengefasst.

Wenn an diesem Abend z. B. 11 Jugendliche gekommen sind, dann gebe ich in die Tüte zweimal die „1“, zweimal die „2“, zweimal die „3“, zweimal die „4“, zweimal die „5“ und einmal die „6“.

Nach dem Schütteln ziehen alle Jugendlichen ein Kärtchen. Die beiden Jugendlichen mit „1“ bilden ein Team, die beiden mit „2“ usw. Die Person mit der Nummer „6“ ist zunächst allein und da wäre es wichtig, dass an diesem Abend mindestens ein weiterer Mitarbeiter anwesend ist, damit die Gruppen aufgehen.

Dann werden wieder alle Kärtchen in diese erste Tüte gelegt, so dass bei der nächsten „Zweierrunde“ wieder ausgelost werden kann.

Bei der Festlegung der Dreierteams läuft es ähnlich. In eine andersfarbige Tüte kommen dreimal die „1“, dreimal die „2“, dreimal die „3“ und zweimal die „4“. Auch hier ergänzt ein Mitarbeiter die Gruppe mit „4“ zu einem Dreierteam.

Sind es 10 Jugendliche, dann muss eben wieder jemand aus dem Mitar-

beiterteam einspringen, was bei Geschicklichkeitsspielen egal ist und keinen Vorteil darstellen muss.

## Wertung

Auf ein Plakat werden die Namen aller Spielerinnen und Spieler geschrieben. Der Sieger vom ersten Spiel erhält einen Punkt, der zweite 2, der dritte 3 usw. Diese Punkte werden auf dem Plakat notiert.

Beim zweiten Spiel erhält jeder Spieler des siegreichen Zweierteams wieder einen Punkt, das Team auf Platz zwei erhält zwei Punkte usw. Am Ende des Spielabends ist natürlich derjenige Gesamtsieger, der die niedrigste Punktzahl hat (wie bei den Noten!).

Die Wertung von Einzelspielen, Zweier- oder Dreierteams ist in sich verträglich und ergibt am Ende eindeutig einen ersten, zweiten und dritten Platz. Auch hier ist der Wechsel spannend.

# A 1

## Allein - das erste Spiel

### LUFTBALLON-WEITWURF

Ein aufgeblasener Luftballon steht zur Verfügung (Ersatz vorrätig halten!). Von einer Marke aus wirft jeder Spielende mit beliebiger Technik den Ballon, so weit wie möglich. Zwei andere Jugendliche messen die geworfene Länge mit einem Maßband oder mit zwei Meterstäben (Zollstock). Jeder merkt sich sein Ergebnis. Ehrlichkeit bei der Auswertung ist Verpflichtung (die Jugendlichen kontrollieren sich ein Stück weit auch gegenseitig!). Insgesamt hat jeder Spieler drei Versuche und der Beste zählt.

# Z 1

## Zu zweit - das erste Spiel

### DIE BESTEN FÄNGER

Die beiden Jugendlichen stehen sich etwa in zwei Meter Entfernung gegenüber (Standorte markieren!). Spieler 1 hat jeweils einen Tischtennisball in der linken und in der rechten Hand. Auf „Los“ wirft er gleichzeitig seinem Partner beide Bälle zu

und dieser versucht, nach Möglichkeit beide Bälle zu fangen, wobei die „Fangtechnik“ nicht vorgeschrieben ist. Dann wirft Spieler 2 seine Bälle und Spieler 1 muss fangen.

Dann kommt das nächste Paar an die Reihe usw. Jedes Paar hat insgesamt vier Würfe. Gewertet wird die Zahl der gefangenen Bälle.

# D 1

## Zu dritt - das erste Spiel

### WERFER-SCHLÄGER-FÄNGER

Die drei Spieler stehen auf markierten Stellen. Alle anderen machen Platz, indem sie sich abseits an den Wänden hinsetzen.

Der „Werfer“ wirft einen Softball (Durchmesser etwa 7 cm; im Spielwarengeschäft besorgen) dem zweiten Spieler zu. Dieser „Schläger“ versucht den Ball mit einem Stock (abgesägter Besenstiel oder Haselnussstock) so zu treffen, dass der Ball in Richtung auf den dritten Spieler fliegt. Wird der Ball getroffen, ergibt das einen Punkt. Wird der Ball vom „Fänger“ noch gefangen, so ergibt das zusätzlich zwei



Punkte, so dass das Team im besten Fall pro Durchgang drei Punkte erzielen kann.

Dann ist das nächste Dreier-Team an der Reihe. Insgesamt sollten zwei bis drei Durchgänge gespielt werden.

## A 2

### Allein - das zweite Spiel

## EINFACHES TORWAND-SCHIEßEN

Eine einfache Version des beliebten Torwandschießens sieht so aus: An einer Wand werden zwei Stühle im

Abstand von etwa 50 cm aufgestellt. Über beide Stühle wird ein Brett oder Karton gelegt, so dass eine rechteckige Öffnung entsteht. Es wird versucht, mit einem Softball (Größe eines Handballs oder Fußballs; der Preis beträgt etwa 2 bis 3 Euro!) von einer Marke aus (Entfernung etwa 4 Meter) per Fuß in dieses „Tor“ zu treffen. Es wird abwechselnd gespielt. Jede und jeder hat vier Versuche. Gewertet wird die Zahl der Treffer.

## Z 2

### Zu zweit - das zweite Spiel

#### FINGERHAKELN ZU ZWEIT

Wir alle kennen das alpenländische Fingerhakeln, bei dem zwei Gegner versuchen, den anderen über einen Tisch oder eine Markierung zu ziehen, wobei sie nur mit ihren Zeigefingern ziehen.

Wir versuchen eine Variante: Die beiden Spieler jedes Zweier-Teams stehen hintereinander. Der vordere ist mit dem Zeigefinger der rechten Hand mit dem Gegner verhakt. Seine linke Hand streckt er nach hinten und ist mit seinem Mitspieler auch nur über den Zeigefinger verbunden. Auf „Los“ versuchen die beiden Zweierpaare, das gegnerische Team über eine Marke zu ziehen. Der hintere Spieler zieht den Mitspieler nach hinten und gibt ihm so zusätzliche Stabilität.

Wertung: es werden die Zahl der Siege gezählt. Entweder werden die Mannschaften jeweils einander zugelost oder es spielt jede Mannschaft gegen jede (bei 5 Mannschaften gibt es  $4+3+2+1 = 10$  Wettbewerbe, die erfahrungsgemäß nicht allzu lange dauern).

## D 2

### Zu dritt - das zweite Spiel

#### WER TRIFFT DEN ROLLENDEN BALL?

Am Boden sind in Längsrichtung des Zimmers mit Kreide zwei Markierungen im Abstand von etwa 2,5 Metern angebracht. Vor Spielbeginn werden die Plätze der drei beteiligten Spieler festgelegt. Der erste rollt einen größeren Ball in Richtung der Markierungen. Wenn der Ball die erste Marke erreicht hat, versucht der zweite Spieler, mit einem Tennisball (oder Tischtennisball) den rollenden Ball zu treffen. Sofort danach muss der dritte Spieler ebenfalls den rollenden Ball zu treffen versuchen, so lange dieser innerhalb der beiden Markierungen rollt (vorher ausprobieren; bei kleineren Räumen kann die zweite Markierung entfallen und der Ball darf getroffen werden, bis er an die Wand prallt).

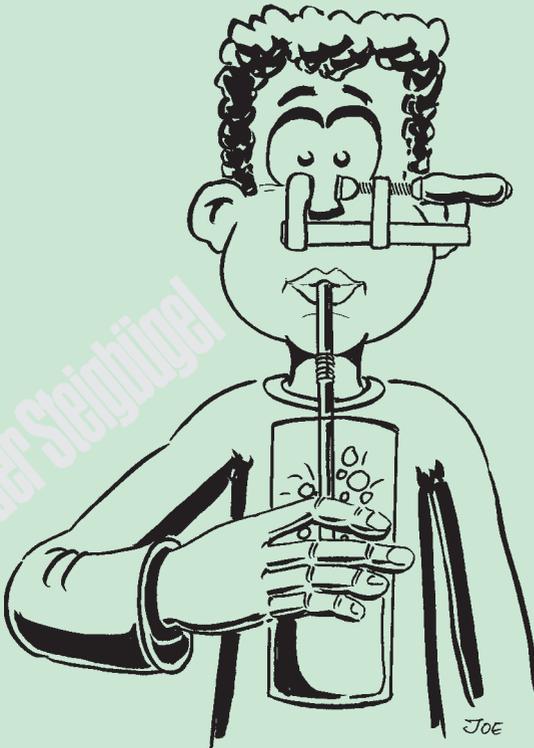
Es ist wichtig, dass der erste Spieler den großen Ball nicht zu schnell rollen lässt.

**Wertung:** Jeder Treffer ergibt ein Punkt. Jede Mannschaft hat drei Durchgänge.

## A 3

**Allein - das dritte Spiel****WEM GEHT ZULETZT  
DIE LUFT AUS?**

Es spielen immer zwei Spieler gleichzeitig. Es geht darum, durch einen Trinkhalm ununterbrochen Luft in ein Glas Wasser zu blasen. Damit man nicht erneut Luft holen kann, wird die Nase mit einer Wäscheklammer verschlossen.



Der Steigbügel

Wenn keine Blasen mehr aus dem Wasser aufsteigen, dann ist dem Spieler die Luft ausgegangen.

Die Zeit kann für zwei Spieler gleichzeitig gestoppt und notiert werden. Dann sind die nächsten beiden dran. Platz 1 und damit 1 Punkt erhält derjenige, der am längsten geblasen hat.

## Z 3

**Zu zweit - das dritte Spiel****BALL GEGEN DIE WAND**

Ausnahmsweise darf hier mit einem Tischtennisball gegen die Wand gespielt werden. Ein Tisch steht an einer Wand oder- (das ist schwieriger!) in ca. 50 cm Abstand davon. Beide Spieler eines Teams haben einen Tischtennisschläger in der Hand. Auf „Los“ wird eine Uhr in Gang gesetzt und der erste Spieler spielt den Tischtennisball vom Tisch aus gegen die Wand. Der Ball prallt ab, springt auf dem Tisch auf und der Zweite schlägt ihn gefühlvoll wieder gegen die Wand. Der Ball prallt wieder ab und muss auf dem Tisch aufspringen, um wieder gegen die Wand geschlagen zu werden.

Welches Zweierteam schafft es, den Ball abwechselnd am längsten

gegen die Wand zu spielen? Schluss ist, wenn der Ball zu Boden fällt.

## D 3

### Zu dritt - das dritte Spiel

## FLANKE- SCHUSS- TOR

In der Mitte des Zimmers steht ein Tisch. In etwa 2,5 Meter Entfernung steht ein Spieler und hat einen Eimer oder Papierkorb in der Hand. Der zweite Spieler des Teams wirft einen Tischtennisball auf den Tisch. Auf der anderen Seite des Tisches steht der dritte Spieler. Dieser muss nun versuchen, den aufspringenden Ball mit einem Tischtennisschläger (oder Buch) gefühlvoll in Richtung des ersten Spielers zu schlagen, so dass dieser den Ball mit dem Eimer einfangen kann. Dann wäre ein Tor erzielt. Jedes Team hat vier Versuche (am besten abwechselnd spielen). Gezählt werden die Tore, d. h. die gefangenen Bälle.

Die hier vorgeschlagenen neun Spiele füllen den Abend sicherlich. Weitere Ideen wären:

### Einzelspiele

- Kreiseldrehen, wer hält eine volle Flasche mit waagrecht ausgestrecktem Arm am längsten?
- Streichhölzer auf eine Flasche aufstapeln
- Fünf Münzen in einen Teller werfen (fuchsen).

### Zweierspiele

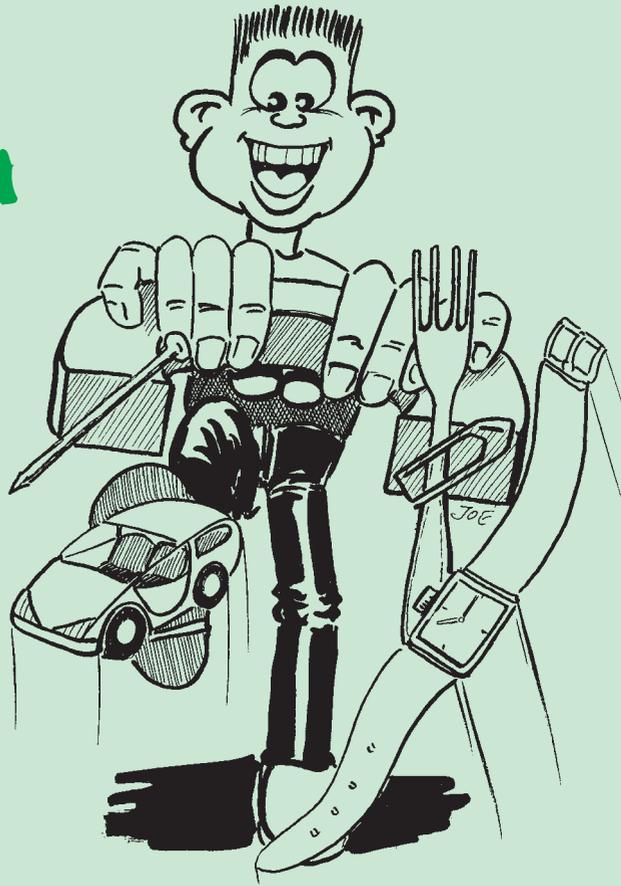
- Kopfball mit einem Luftballon (wie viele Hin- und Herbewegungen)
- Spieler 1 wirft einen Tischtennisball auf den Tisch und Spieler 2 fängt den Ball mit einem Eierkarton auf
- Wetttrinken (welches Team am schnellsten zwei Liter Wasser trinken kann).

### Dreierspiele

- Quiz (alle drei spielen zusammen und alle Teams bekommen die gleichen Fragen)
- Fortbewegung auf drei Papierblättern (zwei der drei Spieler stehen auf jeweils einem Blatt; der dritte legt ein drittes Blatt vor und der erste Spieler tritt auf dieses, der zweite folgt nach, so dass insgesamt eine Strecke von etwa vier Metern zurückgelegt wird)
- Welches Team reißt aus einer Zeitung die längste Schlange?

# EINFACH ANZIEHEND!

INFORMATIONEN,  
EXPERIMENTE  
UND SPIELE RUND  
UM MAGNETE



Ein gemixter Abend mit Information zu Magnetismus, Experimenten und Spielen rund um und mit Magneten. Die Informationsanteile, Experimente und Spiele lassen sich beliebig mischen und individuell auf die jeweilige Gruppe abstimmen. In einer Gruppe mit jüngeren Jugendlichen sollten die Informationen sicherlich einfacher und kürzer verpackt sowie formuliert werden als in Gruppen mit älteren. Dort wo es besonders lebhaft zugeht sollte der Schwerpunkt bei Spielen und Experimenten liegen.

Die nachfolgende Beschreibung ist daher als eine Art „Baukasten“ zu verstehen, aus dem die einzelnen Elemente zu einem individuellen Gruppenabend zusammengestellt werden können.

Eigenen Ideen und Improvisationen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Es ist aber empfehlenswert, die Experimente vorher auszuprobieren, damit am Abend selber kein langer Leerlauf entsteht und Überraschungen oder Misserfolge vermieden werden.

## Material

- Magnete verschiedener Form, Größe und Stärke
- Eisenspäne
- Glasplatte
- Dominosteine oder Holzstäbchen (zur Erklärung des Magnetismus)
- Gewichtsteine bzw. verschieden schwere Eisenklötze
- Stahlkugeln (z.B. aus altem Kugellager)
- Dünnes Holzbrett (ca. 80 x 60 cm)
- Dünner Holzstab (ca. 80 cm lang)

## Anmerkungen zum Material

Wer keine Magnete zuhause hat, kann z.B. in einer Schule versuchen einige Magnete und Eisenspäne für den Abend auszuleihen.

Hintergrundinformationen zu Magnetismus sowie Anregungen zu Experimenten findet ihr in jedem Schul-Physikbuch für die Klassen 8-10.

Anregungen zu Experimenten sowie alles was man dafür braucht sind im Kosmos-Kasten „Magnetspiele“ enthalten (Preis ca. 20 EURO) – einfach im Bekanntenkreis fragen, es gibt bestimmt jemand, der einen solchen Kasten besitzt.

Im Internet sind sogenannte Supermagnete erhältlich, die aber für einige Spiele zu stark sind. Sie eignen sich allerdings sehr gut für Demon-

strationen der Magnetkraft. Informationen bzw. Bezug z.B. über folgende Adressen:

[www.powermagnetshop.de](http://www.powermagnetshop.de)

[www.magnets4you.de](http://www.magnets4you.de)

[www.supermagnete.de](http://www.supermagnete.de)

Mit diesen Supermagneten muss aber sorgfältig umgegangen werden. Sie sind wirklich sehr stark und es ist darauf zu achten, dass sie nicht unkontrolliert zusammenspringen. Wenn man den Finger ein-klemmt, kann das schmerzhaft sein.

## INFORMATIONEN UND EXPERIMENTE

### Verschiedene Pole

Einstieg über ein Experiment

Legt ein paar Magnete auf den Tisch. Ein Gruppenmitglied bekommt einen Magneten in die Hand und schiebt seinen Magneten auf die auf dem Tisch verteilten Magnete zu. Manche Magnete werden angezogen, andere hüpfen weg. Das Experiment wird mit anderen Gruppenmitgliedern wiederholt.

*Dabei die Frage in die Runde stellen, wie dieser Effekt zustande kommt.*

### Erklärung

Die Magnete haben verschiedene Pole, es gibt zwei Arten von Polen, Nordpole und Südpole genannt. Gleiche Pole stoßen sich ab, gegensätzliche Pole ziehen sich an.

Dies kann durch ein weiteres Experiment veranschaulicht werden. Ihr braucht dafür einen Holzstab und 2 Ringmagnete (runde Magnete mit Loch in der Mitte).

Einen Ringmagnet nun auf den Tisch legen und den Holzstab in die Mitte stecken.

Nun den zweiten Ringmagneten von oben über den Stab führen, so dass sich die beiden Magnete abstoßen, (falls sie sich zunächst anziehen, einfach den oberen Magneten umdrehen). Nun den oberen Magneten loslassen, er schwebt nun über dem unteren Magneten. Wenn man den Magneten tiefer drückt und loslässt, springt er wieder in die Höhe. (Hinweis: Auf dieser Basis funktionieren die Magnetschwebbahnen)

### Magnetische Kräfte und Magnetisierbarkeit

Magnete stoßen sich ab oder ziehen sich an, dabei wirken Kräfte. Das habt ihr vielleicht im ersten Experiment schon „schmerzhaft“ erfahren.



Nun werden auf dem Tisch Münzen (1/2/5 Cent-Stücke und 10/20/50 Cent-Stücke) verteilt. Jede und jeder bekommt einen Magneten in die Hand und versucht nun, die Münzen aufzusammeln. Das wird mit den 1/2/5 Cent-Stücken gelingen, mit den 10/20/50-Cent-Stücken aber nicht.

*Wieder die Frage. Woran liegt das?*

### Erklärung

Manche Metalle sind magnetisch, d.h. sie lassen sich magnetisieren, andere nicht.

Wie kann man sich nun diese Magnetisierbarkeit erklären?

Die magnetisierbaren Metalle bestehen aus kleinen Elementarmagneten, die ungeordnet sind und sich bei Annäherung eines Magneten ausrichten und so magnetisch werden.

Das lässt sich recht einfach mit Dominosteinen verdeutlichen: Die Dominosteine dazu auf den Tisch kippen. Sie liegen wild durcheinander und veranschaulichen so den Zustand in den 1/2/5-Cent-Stücken, bevor der Magnet in der Nähe ist. Dann zusammen mit den Gruppenmitgliedern die Dominosteine ordnen, so dass alle in einer Richtung liegen. Das ist der Zustand wenn der Magnet in der Nähe ist.

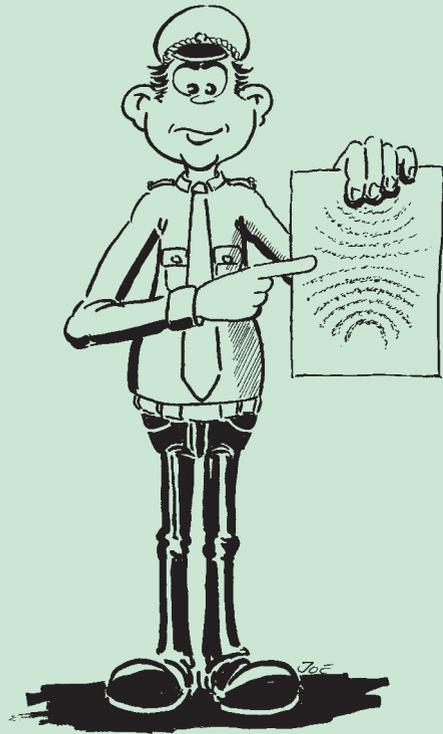
Dauermagnete entstehen nun dadurch, dass man Eisen andere Metalle zumischt, die das Ausrichten der Elementarmagnete erschweren. Nach erzwungener Ausrichtung verhindern diese Metalle dann, dass kleine Elementarmagnete wieder in die ursprüngliche Unordnung zurückfallen.

Folgende Frage vertieft obige Erklärung:

Warum lässt die Kraft eines Magneten nach, wenn man ihn fallen lässt?

### Antwort

Durch Erschütterung geraten die ausgerichteten Elementarmagnete wieder in Unordnung.



### Der Fingerabdruck eines Magneten

Magnetische Kräfte wirken über das Magnetfeld, das jeden Magneten umgibt. Dieses Magnetfeld kann

man sichtbar machen. Es ist je nach Form des Magneten anders, d.h. jeder Magnet hat einen eigenen Fingerabdruck.

Diese Fingerabdrücke kann man recht einfach sichtbar machen.

Legt einen Magneten (z.B. einen Hufeisenmagneten) unter eine Glasplatte (je nach Stärke des Magneten Glasplatte nicht direkt auf den Magneten legen, als Abstandhalter z.B. Bücher verwenden). Nun Eisenspäne dünn und gleichmäßig auf die Glasplatte streuen und leicht an die Platte klopfen. Nun wird das Feldlinienmuster des Magneten sichtbar.

Dies kann für verschiedene Magnetformen (Stabmagnete, Rundmagnete, Ringmagnete) wiederholt werden.

In den Physikbüchern bzw. im Kosmos-Kasten findet ihr genügend Anregungen für weitere Experimente und deren Erklärung.

Weitere Stichpunkte sind:

- Erdmagnetismus
- Wie funktioniert ein Kompass
- Wie lassen sich magnetische Kräfte verstärken
- Was ist ein Elektromagnet
- Und vieles mehr ...

## SPIELE MIT MAGNETEN

Nun kommen wir zu dem Teil, in dem alle spielerische Erfahrungen mit Magneten, deren Kräfte und Wechselwirkungen machen können. Die meisten Spiele lassen sich als Mannschaftsspiele durchführen und sind für den Wettkampf mehrerer Gruppen geeignet, das erhöht natürlich die Spannung. Genauso gut lassen sie sich aber auch einzeln bzw. in Zweiergruppen spielen.

Der eigenen Phantasie sind gerade hier keine Grenzen gesetzt und sicherlich findet ihr bei der Vorbereitung des Abends noch weitere Möglichkeiten, die Magnete in ein Spiel einzubauen.

Hier eine kleine Auswahl:

### **Magnet-Fänger**

Ein Magnet wird auf den Boden gelegt. Alle Jugendlichen erhalten zwei magnetische Münzen (1/2/5-Cent-Stücke). Die Jugendlichen müssen nun versuchen, die Münzen mit dem nötigen Schwung über den Boden gleiten zu lassen, so dass sie im besten Fall vom Magneten angezogen werden. Jede Münze, die vom Magneten angezogen wird, zählt einen Punkt.

Abstand der Spieler vom Magneten: ca. 2-3 Meter

**Hinweis:** Hier eignen sich die Supermagnete besonders gut.

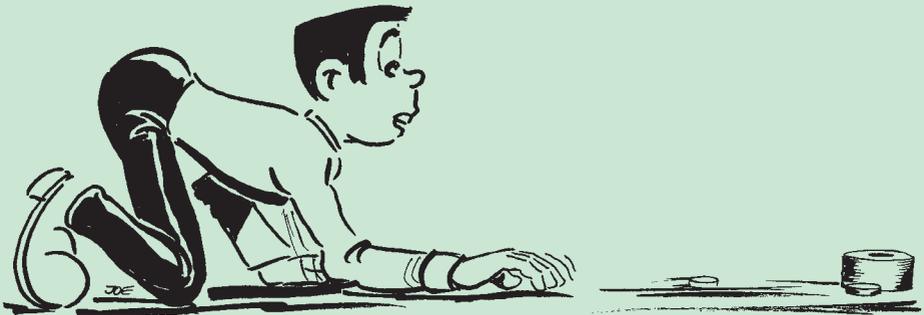
### Münzen-Boccia

Spielaufbau im ersten Spiel. Nun geht es aber darum, die Münzen möglichst nah am Magneten zu platzieren, ohne dass die Münze den Magneten berührt.

Der Werfer wirft nun die Münzen zum Fänger, dieser muss die Münze mit dem Magneten in der Luft erwischen. Bleibt die Münze am Magneten haften, gibt es einen Punkt.

Abstand der Spieler vom Magneten: ca. 2-3 Meter

**Hinweis:** Hier eignen sich ebenfalls die Supermagnete besonders gut.



Der Spieler, dessen Münze am nächsten liegt, erhält einen Punkt. Vom Magneten angezogene Münzen zählen nicht.

### Münzwurf

Hier werden mindestens zwei Spieler, d.h. ein Fänger und ein Werfer benötigt. Spielt man das Spiel als Mannschaftsspiel gibt es einen Fänger pro Mannschaft, die anderen Jugendlichen sind Werfer. Jeder Werfer erhält zwei Münzen, der Fänger erhält einen (starken) Magneten.

### Durch das Tor hindurch

Zwei Magnete werden im Abstand von ca. 30 cm auf den Boden gelegt. Alle Jugendlichen erhalten zwei magnetische Kugeln. Aufgabe ist es nun, die Kugeln durch das Tor zwischen den Magneten hindurch zu rollen, ohne dass diese von den Magneten angezogen werden. Jede Kugel, die hindurch rollt, ohne am Magneten haften zu bleiben, zählt einen Punkt.

Abstand der Spieler vom Magneten: ca. 2-3 Meter

Dieses Spiel lässt sich auch dadurch variieren, dass die Kugeln an den Magneten haften müssen. D.h. jede Kugel, die an einem der Magnete haften bleibt, zählt einen Punkt.

Eine weitere Variante ist, eine Bande einzubauen. Hierdurch wird ein Effekt wie beim Billard oder beim Minigolf erzielt. Dazu wird entweder ein Buch oder ein Holzbrett an einer Seite längs der Rollbahn gestellt. Die Kugel muss nun zunächst das Brett in einem bestimmten Winkel treffen, von diesem abprallen und danach die Magnete treffen oder gar zwischen dem Magnettor hindurchrollen.

Achtung: schwierig!

### Münzenkette

Der Spieler nimmt einen Magneten in die Hand und muss nun versuchen, eine möglichst lange Kette von Münzen (1/2/5-Cent-Stücke) am Magneten herunterhängen zu lassen. Die Regel ist dabei: Die erste Münze berührt den Magneten, die zweite Münze nur die erste, usw.

Der Spieler mit der längsten Kette (d.h. der höchsten Anzahl von Münzen) erhält einen Punkt.

**Hinweis:** Hier eignen sich die Supermagnete.

### Magnet-Rallye

Auf ein dünnes Holzbrett wird ein Straßen-Parcours aufgemalt, das ist eine 3-5 cm breite Straße, die von einem Startpunkt bis in einen Ziel-punkt führt.

Auf den Startpunkt wird nun ein Rundmagnet gelegt. Der Spieler



nimmt einen anderen Rundmagneten in die Hand (so drehen, dass der Magnet auf dem Spielfeld abgestoßen wird). Der Magnet auf dem Spielfeld muss mit Hilfe des Magneten in der Hand durch den Parcours geführt werden, ohne dass die vorgegebene Markierung dabei übertreten wird. Wird die Markierung übertreten, muss erneut vom Startpunkt aus begonnen werden.

Die Wertung erfolgt über die Zeit, die vom Start zum Ziel benötigt wird.

### **Variation:**

An der Spitze eines dünnen, ca. 80 cm langen Holzstabs wird mit Klebeband ein Magnet befestigt. Das Spielbrett wird nun auf zwei Stuhl-  
lehnen oder auf zwei Tische gestellt, dass es gerade noch an den Rändern aufliegt (evtl. von Gruppenmitgliedern halten lassen, so dass es nicht herunterfallen kann).

Der Magnet muss nun wieder durch den Parcours geführt werden, diesmal aber mit Hilfe des Magneten am Stab, der an der Unterseite des Holzbretts entlang geführt wird.

Diese Variante ist etwas schwieriger!

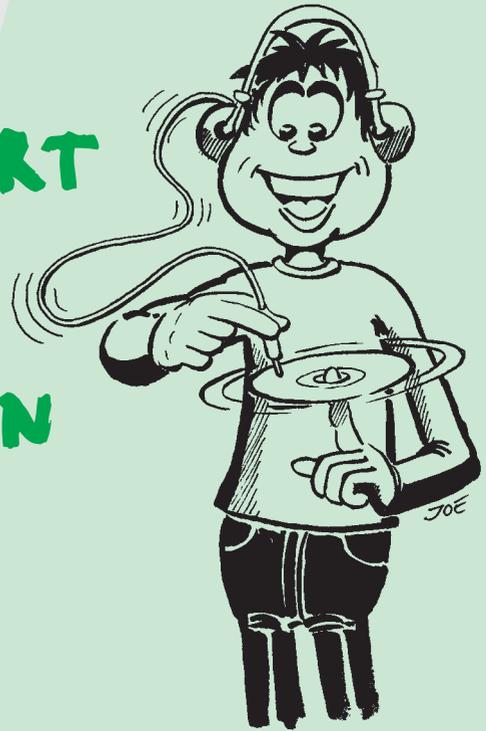
### **Gewichtheben**

Verschiedene Eisenstücke mit unterschiedlichem Gewicht werden auf den Tisch gestellt. Nun werden verschieden starke Magnete verteilt und die Jugendlichen schätzen, welche Stücke von den einzelnen Magneten gehoben werden können und welche nicht. Danach werden die Schätzungen überprüft. Wir haben für dieses Spiel Gewichtssteine einer alten Dezimalwaage (100 g bis 5 kg) und Supermagnete verwendet, die Ergebnisse waren verblüffend!

**Hinweis:** Es empfiehlt sich, vor dem Hochheben ein Kissen oder eine Decke unter die Gewichte zu legen, damit das Mobiliar bzw. der Fußboden nicht beschädigt wird, wenn mal etwas schief geht.

Wer nun noch handwerklich kreativ werden möchte, findet in diesem Steigbügel unter dem Stichwort „Stahlseil-Organzier“ eine Anregung.

# GUT BEHÖRT IST HALB BEWONNEN



## EIN AUDIOQUIZ

### Material

Diesem Quiz liegen 144 Geräusche, Musikstücke und Instrumente zugrunde. Diese sind auf 2 CDs zusammengestellt und können unter [www.der-steigbuegel.de](http://www.der-steigbuegel.de) (Button: "input welcome") angefordert werden.

### Und so funktioniert es

Die Geräusche bzw. Hörbeispiele sind in acht Kategorien unterteilt (Verkehr – Mensch und Umwelt – Militär – Spiel und Erlebnis – Natur – Tiere – Musikinstrumente – Musik-

stücke). In der Regel muss das Geräusch erraten werden, bei Musikstücken der Titel und evtl. der Komponist oder Interpret. Die Gesamtlaufzeit der CDs beträgt knapp zwei Stunden. Die Dauer des einzelnen Hörbeispiels ist neben der Auflösung (liegt der CD bei) angegeben. Es ist wichtig, dass die Spielleitung bereits vor Beginn eine Auswahl getroffen hat. Es ist aber auch möglich, direkt nach dem Erraten einfach zum nächsten Geräusch weiterzuschalten, damit die Quizrunde nicht zu lange dauert.

### Quizvorschlag 1

## ALLA „DER GROBE PREIS“

Kopiervorlage 1

Die Spielleitung fertigt einen Spielplan in Form einer Tabelle an („Der große Preis“). Das heißt, die Spielleitung entscheidet sich für fünf Hörbeispiele unter dem Stichwort Verkehr unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Das leichteste Geräusch bekommt beim Erraten 20 Punkte, das darauf folgende 40 Punkte, u.s.w. Ebenso mit den anderen Oberbegriffen verfahren.

Die Gruppe wird in Teams aufgeteilt, die abwechselnd an der Reihe sind. Wird ein Begriff nicht erraten, wandert er zum nächsten Team. Errät dieses Team nun den Begriff bekommt es die Hälfte der angegebenen Punktzahl. Errät das Team den Begriff auch nicht, wandert er wiederum ein Team weiter. Gewonnen hat das Team, das am Ende die meisten Punkte „erhört“ hat.

### Quizvorschlag 2

## ALLA „WÜRFELN“

Jeder Themenbereich wird etwas anders gewertet. Für diese Variante sollte sich die Spielleitung im Vorfeld für sechs der insgesamt acht Themenbereiche entscheiden. Damit

nun nicht jeder Bereich nacheinander dran kommt, sondern etwas Spannung die ganze Angelegenheit durchzieht, wird die Reihenfolge der zu erratenden Hörbeispiele durch zwei verschiedenfarbige Würfel geregelt: schwarz = Themenbereich; weiß = Hörbeispiel. Wird eine bereits gestellte Frage angezeigt, dann wird nochmals gewürfelt. Die Variante kann sowohl im Team wie auch von Einzelpersonen (bei kleinen Gruppen) gespielt werden. Die „erhörten“ Punkte werden für alle sichtbar festgehalten.

### Quizvorschlag 3

## ALLA „SUPERGRIPS“

Kopiervorlage 2

Fünf passende Fragen und fünf passende Antworten führen zum Ziel. Dabei wird der Anfangsbuchstabe des zu findenden Hörbeispiels schon durch die Auswahl des Fragekästchens genannt (z. B. Kästchen „D“ = Diesellok). Es werden zwei Teams gebildet (rot und blau). Das rote Team versucht, schneller als das blaue Team zu sein und umgekehrt. Gewonnen hat das Team, das es auf dem vorbereiteten Spielplan am schnellsten schafft von der linken auf die rechte Seite zu kommen (oder von rechts nach links, oder von oben nach unten oder umgekehrt). Dabei muss eine lückenlose Kette entstehen.

## Vorbereitung

Es muss ein Spielplan aus 25 sechseckigen wabenförmigen Feldern erstellt werden. Jedes Feld trägt einen Buchstaben (wichtig: jeder Buchstabe ist der Anfangsbuchstabe einer zu erratenden Lösung). Sinnvoll ist der Einsatz eines Overheadprojektors. Der Spielplan kann auf Folie kopiert werden. Die Felder werden im Spielverlauf mit wasserlöslichen farbigen (rot und blau) Foliestiften markiert. Tipp: Von jedem Buchsta-

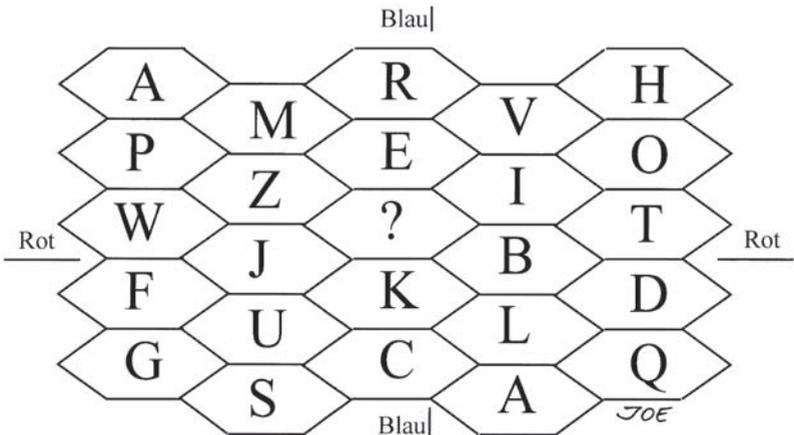
ben sollten drei bis fünf Hörbeispiele vorhanden sein.

## Durchführung

Die beiden Teams wechseln sich ab. Kann ein Team das Hörbeispiel nicht erraten, wandert es zum nächsten anderen Team. Errät dieses das Geräusch, wird das Wabenfeld in dessen Farbe markiert. Der Wettlauf beginnt.

Verkehr	Mensch u. Umwelt	Spiel u. Erlebnis	Natur	Tiere	Bibel	Personen	Gebäude
20	20	20	20	20	20	20	20
40	40	40	40	40	40	40	40
60	60	60	60	60	60	60	60
80	80	80	80	80	80	80	80
100	100	100	100	100	100	100	100

Kopiervorlage 1



Kopiervorlage 2

# KNUSPER, KNUSPER, KNÄUSCHEN...

EIN LEBKUCHEN-  
HEXENHÄUSCHEN MIT  
GELING-GARANTIE



## Idee

Backen und Bauen eines oder mehrerer Lebkuchen-Hexenhäuschen für die Weihnachtsfeier der Gruppe, für den Verkauf beim Weihnachtsbazar der Kirchengemeinde oder auch als Weihnachtsgeschenk.

## Material

Lebensmittel

- Lebkuchenteig (siehe Rezepte)
- Zuckerguss und Kuvertüre in Vollmilch, Bitter, Weiß (als Klebmittel).

- Zum Garnieren: Schokoplätzchen, Sahne-Karamellen (Rezept vgl. Steigbügel 318/64/Rezept 4), Schokoladenquadrate, Eiskonfekt, Lebensmittelfarbe bzw. etwas Rote-Beete-Saft, Spinatsaft, Orangensaft, Smarties, Mandeln und Haselnüsse, Kleingebäck

Hilfsmittel

- 3 – 4 Backbleche (Backfläche pro Blech ca. 29 cm x 35 cm)
- Bauplan
- Lineal (30 cm)
- etliche Backpinsel, scharfes Messer, Winkelmesser 90°

von Steigbügel

von Steigbügel

## REZEPTE

### Lebkuchen (für 2 Häuschen)

**Zutaten:** 500 g geschälte Mandeln, 1 kg Zucker, 1 kg Honig, je 170 g Zitronat und Orangeat, je 1 Prise Muskat und Nelken, 40 g Zimt, 4 Esslöffel Kirschwasser, 2 Päckchen Backpulver, 1170 g Mehl.

Die Mandeln im Mixer grob zerkleinern und mit der Hälfte der Zuckermenge rösten. Den restlichen Zucker mit dem Honig aufkochen, dann Orangeat und Zitronat und die Gewürze beifügen; abkühlen lassen. Das Kirschwasser, das mit Backpulver vermengte Mehl und die gerösteten Mandeln hinzufügen und alles gut mit der Honigmasse vermischen. Den Teig ca. 1/2 cm dick auswellen. Die gefetteten Backbleche damit belegen und über Nacht kühlstellen. Am anderen Tag im vorgeheizten Backofen 30 bis 40 Minuten hellbraun backen und noch warm zuschneiden.

### Zuckerguss

**Zutaten:** 200 g Puderzucker, 2 bis 3 Esslöffel Flüssigkeit, ggf. 1 bis 2 Esslöffel heißes Wasser.

Für farbigen Zuckerguss Rote-Beete-Saft (rot), Spinatsaft (grün) bzw. Orangensaft (gelb/Orange) als Flüssigkeit verwenden. Mit der Flüssigkeit eher sparsam umgehen, damit ein dicker Guss entsteht (klebt

schneller und läuft weniger – ausprobieren!).

Den Puderzucker sieben, mit der Flüssigkeit glatt verrühren und reichlich mit einem Backpinsel auf die Klebekanten der Hausteile streichen.

Damit der Zuckerguss nicht erstarrt, während des Bauens noch ca. zwei weitere „Auflagen“ Zuckerguss anrühren.

## VORGEHENSWEISE

Der Lebkuchenteig sollte vor dem Backen vom Mitarbeitenden des Teams auf den Blechen vorbereitet sein.

Am **ersten Abend** den Lebkuchenteig backen und mit dem Messer entsprechend dem Bauplan sofort nach dem Backen zurechtschneiden. Die Fensterausschnitte werden halbiert und als Fensterläden verwendet. Mit einem Nikolausausstecher die Hexenfigur aus dem Lebkuchenteig ausstechen – den Sack evtl. abschneiden. Achtung: die Lebkuchenteile werden sehr schnell hart, sind also nur eine begrenzte Zeit zu bearbeiten. Aus den Resten, die direkt neben den Dachschrägen liegen, werden die Kaminteile geschnitten – so passen sie genau lotrecht auf Haus. Die einzelnen Bauteile für ein Häuschen zusammenlegen.



Teile ausschneiden



Teile zusammenlegen

Dann mit Zuckerguss wie folgt zusammenkleben:

Vor dem Zusammenbau zuerst die Fensterläden mit Zuckerguss neben die entsprechenden Fenster kleben. Zuckerguss für die Vorderfront und ein Seitenteil auf die „Grundplatte“ streichen. Vorder- und Seitenteil zusammenkleben (1). Zweites Seitenteil auf die „Grundplatte“ und an die Vorderfront kleben (2). Die Rückfront zwischen die Seitenteile und auf die „Grundplatte“ kleben

(3). Etwas antrocknen lassen, dann die Dachteile auf das Häuschen kleben (4 + 5); vgl. Fotos:





Am **zweiten Abend**: Das Häuschen mit den genannten Teilen garnieren. Dabei ist wichtig: Immer nur den Teil des Häuschens mit Zuckerguss oder Schokoladenkuvertüre bestreichen, der gerade beklebt werden soll.

**Tipp:** Kuvertüre klebt schneller! Die Tür bzw. ein Fußweg vor dem Haus kann mit Kuvertüre aufgemalt bzw. mit Smarties ausgelegt wer-

den. Als Dachplatten können kleine Schokoladenquadrate und/oder Sahnekaramellen verwendet werden. Evtl. leicht mit rotem Zuckerguss bestreichen.

Die Dachkanten mit Schokoplätzchen garnieren. Die Fensterläden können mit rotem oder grünem Zuckerguss bestrichen und mit Mandeln oder Smarties garniert werden. Die Hauswände mit Eiskonfekt (kann im Papier gelassen werden), Smarties, Schokoplätzchen oder Kleingebäck garnieren. Als Garnitur fürs Häuschen eignen sich auch (flache) Pralinen (vgl. Steigbügel 318, S. 62).

Aus Lebkuchenstreifen kann auf der Grundplatte ums Haus herum eine „Mauer“ gezogen werden. Vor dem Haus kurze Lebkuchenstreifen mit „Klebemittel“ zu einem Holzstapel aufeinander legen. Zum Schluss die Hexenfigur mit Kuvertüre und/oder farbigem Zuckerguss bemalen und vor das Haus stellen (mit dem Rücken ans Haus anlehnen/kleben). Wenn alles fertig ist, das Häuschen mit Puderzucker bestäuben, auf ein stabiles Kartonstück stellen, in durchsichtige Folie verpacken und in eine Schachtel stellen die verschlossen wird.

Wenn das Häuschen Ende November/Anfang Dezember hergestellt wird, dann sind die Lebkuchen bis Weihnachten wieder weich!



Die großen Häuschen wiegen fertig rund 2,5 kg (!), also genug, um eine Familie die ganze Weihnachtszeit hindurch zu erfreuen.

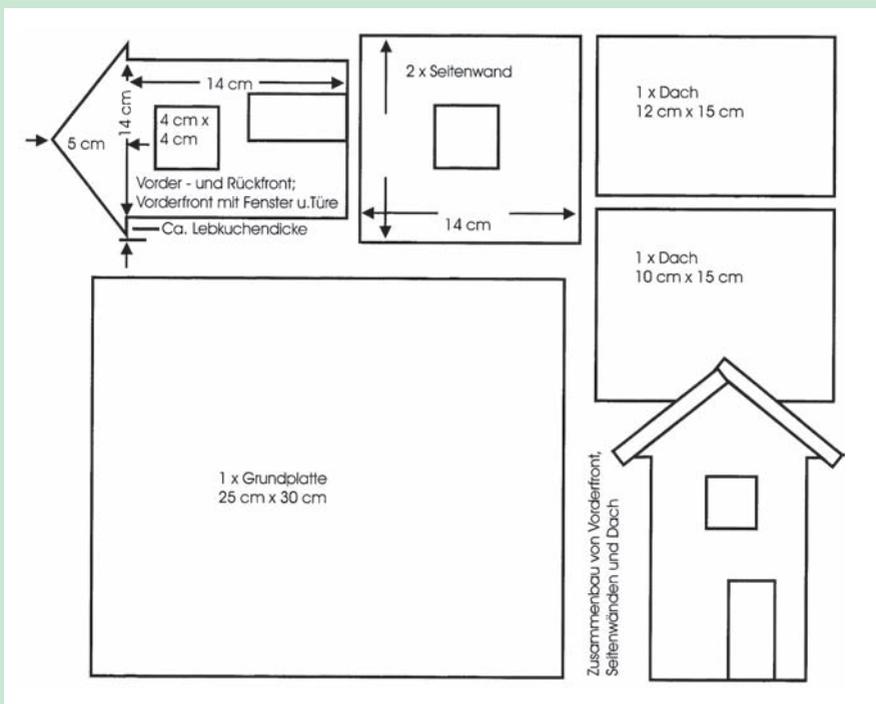
### Baupläne

Die Baupläne sind nicht im Maßstab gezeichnet, sondern dienen nur als

Skizzen; die Maße sind in cm angegeben.

Wer kleinere Häuschen bauen will, nimmt als Seitenhöhe (Grundplatte – Dachkante) anstatt 14 cm nur zwischen 8 und 10 cm; die Fenster werden dann entsprechend kleiner. Für den Teig werden dann ca. 10 bis 12 % weniger Zutaten benötigt.

Da es beim Ausschneiden der Lebkuchen nicht auf den mm ankommt, werden Ausgangs- und Endpunkt einer Schnittlinie mit einem kleinen Messerstich gekennzeichnet, dann dem Lineal entlang schneiden. Wichtig ist, dass die rechten Winkel (einigermaßen) stimmen (Winkelmesser)!



# HOLZPUZZLE SELBST GEMACHT

## EINE BAUANLEITUNG

Diese Holzpuzzle eignen sich hervorragend als Weihnachtsgeschenke und sind der Renner auf jedem Weihnachtsmarkt. Entscheidet man sich für ein anderes Motiv, ist es sogar „Ganz-Jahres-tauglich“. Das Prinzip ist immer dasselbe. Wir haben uns für eine Größe von 20 x 30 cm entschieden. Je nach Größe der Vorlage, kann dieses Puzzle aber fast jeder Größe angepasst werden.

### Material

Pro Puzzle braucht man:

- 2 Sperrholzplatten ca. 20 x 30 cm (Pappel, Stärke 6 mm)
- Holzleim
- Farben zum Bemalen (z.B. Innenraumlasur oder Seidenmalfarbe, Abtönfarbe,...)

### Werkzeug

- Laubsäge mit Sägeblättchen (fein oder mittel)
- Festspannbrettchen mit kleiner Schraubzwinge

- oder einfach eine Dekupiersäge
- Bohrmaschine mit feinem Holzbohrer
- Schraubzwingen und einige alte Holzreste
- Kugelschreiber
- feines Schleifpapier

## Bauanleitung

Vorlage auf die gewünschte Größe hochkopieren und auf die schönere der beiden Sperrholzplatten übertragen. Das funktioniert am Einfachsten, wenn man die Vorlage auf das Sperrholz legt und die Umrisse mit einem Kugelschreiber unter Druck nachzeichnet. Beim Sägen kann man sich nun von den, im weichen Pappelholz entstandenen Linien leiten lassen. Da der Rand des Puzzles unbeschadet bleiben soll (er gilt sozusagen als Rahmen, in den die Teile später wieder eingefügt werden), muss vor dem Sägen ein kleines Loch in eine Kreuzungslinie gebohrt werden. Das Sägeblatt an einer Seite ausspannen, durch das Loch führen, wieder fest einspannen und sorgfältig sägen.

Sind alle Teile ausgesägt wird lediglich die Oberfläche geschliffen. Sollten die Kanten an manchen Stellen ausgefrantzt sein, muss wohl oder übel auch an diesen Stellen vorsichtig geschliffen werden. Es sollten aber keine Zwischenräume zwischen den einzelnen Teilen entstehen.

Nun wird der Rand des Puzzles exakt auf die zweite Sperrholzplatte geleimt. Damit die Schraubzwingen keine Druckspuren auf dem weichen Holz hinterlassen, sollten einige kleine Holzreste zwischen Werkstück und Schraubzwinge gezwängt werden.

Solange der Rahmen trocknet, werden die Puzzlestücke bemalt. Wichtig dabei ist, dass Farben verwendet werden, die keine giftigen Lösungsmittel enthalten. Schließlich muss damit gerechnet werden, dass Kinder die Puzzleteile in den Mund nehmen. Im Farbengeschäft gibt es



Kopiervorlage

spezielle Farben, die sich für Kinder - spielzeug, bzw. für Kinderzimmer eignen. Hier lieber einen Euro mehr investieren.

**Tipp:** Sollten sich die Jugendlichen versehentlich versägt haben, empfindet es sich, diesen Lapsus frei

Hand auszugleichen. Das fällt später weniger auf, als wenn man neben der versägten Stelle die korrigierte Linie sieht.

Die Vorlagen sind so gestaltet, dass jede und jeder selbst entscheiden kann, wie detailliert das Puzzle später werden soll.

